

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr in Pulsnitz.**

Nr. 143.

Sonnabend, den 28. November 1908.

60. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach Verordnung des Königl. Ministerium des Innern vom 26. Oktober 1908 hat am 1. Dezember 1908 eine beschränkte

Viehzählung

stattzufinden.

Die Erhebung erfolgt mittelst Ortslisten und wird im hiesigen Stadtbüro durch die Schutzmannschaft ausgeführt. Es ist die Zahl sämtlicher am 1. Dezember ds. Jhrs. in den einzelnen Grundstücken, Häusern, Gehöften, Anwesen und den dazugehörigen Nebengebäuden vorhandenen Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen festzustellen unter gleichzeitiger Angabe der Kataster Nummer des Grundstücks, sowie der Namen der Viehbesitzer.

Wenn in einem Grundstücke Tiere stehen, die verschiedenen Besitzern gehören, so sind sie nicht unter den Namen des Grundstücksbesitzers zusammenzufassen, sondern für jeden Besitzer getrennt anzugeben.

Die beteiligten Viehbesitzer werden hiermit veranlaßt, die erforderlichen Angaben mit größter Gewissenhaftigkeit der umfragenden Schutzmannschaft anzugeben.
Pulsnitz, den 28. November 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Sächsische Textil-Berufsgenossenschaft.

An Stelle des in den Vorstand eingetretenen Herrn Kommerzienrat Max Großmann in Großröhrsdorf ist für den Bezirk 7 der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft — umfassend die Amtsgerichtsbezirke Bischofswerda und Radeberg, sowie die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf und Hauswalde —

Herr Arthur Schurig i. fa. J. G. Schurig in Großröhrsdorf

als Vertrauensmann auf die Zeit bis zum 30. September 1909 vom Vorstande bestellt worden.

Stellvertretender Vertrauensmann des Bezirkes bleibt

Herr Adolf Werner i. fa. C. L. Werner & Söhne, Großröhrsdorf.

Unfall-Anzeigen u. s. w. sind in Zukunft von den Betrieben obigen Bezirkes an den neuen Vertrauensmann Herrn Arthur Schurig in Großröhrsdorf zu richten.
Leipzig, den 26. November 1908.

Der Vorstand der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

E. Offermann, Geh. Kommerz.-Rat, Vorsitzender.

Höirat Dr. jur. Eöbner, Direktor.

Das Wichtigste.

Der Deutsche Verlegerverein in Leipzig hat an den Reichstag eine Eingabe gegen den Entwurf eines Anzeigengesetzes gerichtet.

Die Sozialdemokraten Dresdens planen für Dienstag Abend große Protestversammlungen gegen die Wahlrechtsreform.

Der Etat für das sächsische Militärkontingent weist an Einnahmen im ordentlichen Etat 389350 Mark nach; die fortdauernden Ausgaben betragen 48458145 Mark.

Staatssekretär v. Schoen kehrt am 1. Dezember von seinem Urlaub zurück.

Der deutsche Volksverein für Südtirol faßte, wie aus Bozen gemeldet wird, eine geharnischte Erklärung gegen die Ausschreitungen der italienischen Studenten in Wien und verlangt, daß die italienische Universität, falls die Regierung eine solche errichten wolle, nicht nach Tirol verlegt werde.

Der amerikanische Dampfer „Finance“ stieß bei Sandy Hook mit dem Dampfer „Georgie“ von der White Star-Linie zusammen. Der Dampfer „Finance“ sank. 8 Personen werden vermißt.

Der drehende Konflikt.

Für nächsten Mittwoch ist im deutschen Reichstage in Folge der bekannten Vorgänge in der Politik des Deutschen Reiches die Beratung einiger Anträge zur Verfassungsänderung und zur Einführung der vollen Ministerverantwortlichkeit, sowie zur Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstages zu erwarten. Es ist nun ja richtig, daß einige Parteien des Reichstages, darunter die Konservativen und Nationalliberalen, die Krisis infolge der bekannten Erklärungen des Kaisers und des Reichskanzlers vorläufig für beendet ansehen wollen, aber andere Parteien des Reichstages teilen diese Meinung keineswegs, und die freisinnigen Parteien wollen einen Antrag auf Aenderung der Reichsverfassung einbringen, die Zentrumspartei will einen Antrag auf Einführung der Ministerverantwortlichkeit stellen, und die Sozialdemokraten werden sogar noch weitergehende Anträge auf den Tisch des Reichstages niederlegen, nach welchen vor allen Dingen künftig der Reichskanzler vom Reichstage ernannt werden soll. Man kann ja über die Zweckmäßigkeit dieser Anträge jetzt streiten; aber das Recht, diese Anträge zu stellen und zur Beratung im Reichstage zu bringen, steht den genannten Parteien unbedingt

zu, auch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Aussprache und Beurteilung dieser Anträge im Reichstage immerhin zur Klärung der Lage noch viel beitragen könnte, selbst wenn, was wahrscheinlich ist, diesen Anträgen jetzt keine Mehrheit im Reichstage beschieden ist. Die ganze Situation dieser Sachlage gegenüber wird nun aber dadurch verschärft, daß die offiziellen Blätter durchblicken lassen, daß nach den bekannten Erklärungen über das persönliche Regiment im Reichsanzeiger eine weitere Behandlung dieser Frage zur Zeit von der Regierung nicht gewünscht wird. Es wird auch offiziös verkündigt, daß die Haltung des Kaisers jetzt eine derartige sei, in weiten Kreisen die Ueberzeugung zu befestigen, daß die in der Vergangenheit vorgekommenen politischen Fehler nicht mehr gemacht werden sollen. Anträge auf Verfassungsänderungen hätten daher jetzt auf keine Zustimmung im Reichstage zu rechnen, und es werde deshalb der Bundesrat sich an der Beratung solcher Anträge nicht beteiligen, falls sie dennoch gestellt werden würden. Bei der noch im deutschen Volke und naturgemäß auch in den politischen Parteien des Reichstages vorhandenen politischen Erregung über die jüngsten Vorfälle in der hohen deutschen Politik muß aber diese Abgabe an den Reichstag seitens der Regierung und des Bundesrates einen sehr schlechten Eindruck machen, und es ist nicht unmöglich, daß dadurch ein großer parlamentarischer Konflikt herausgefordert wird, denn es ist zu befürchten, daß diejenigen Parteien des Reichstages, welche die erwähnten Anträge zu stellen gedenken, auch bei den Regierungsvorlagen schärfste Opposition machen oder gar durch Abwesenheit im Reichstage glänzen werden, wenn sie bei der Beratung ihrer Anträge von Seiten des Reichskanzlers und der übrigen Mitglieder des Bundesrates nicht einmal einer Antwort gewürdigt werden. Man sieht aus diesen Gegensätzen doch wieder einmal, daß ohne Not bei uns in Deutschland politische Aergernisse und Verstimmungen groß gezogen werden. Die freisinnigen Parteien des Reichstages gehören doch auch zum großen nationalen Block, und wenn die Freisinnigen sich von den Blockparteien lossagen, so ist es eben mit der Regierungsmehrheit im nationalen Sinne vorbei. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß die bevorstehenden Anträge auf Aenderung der Verfassung und Einführung der Ministerverantwortlichkeit im deutschen Reichstage eine ruhige Behandlung auch seitens der Regierungsvertreter finden möchten.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Den ersten Adventsonntag begehen wir morgen. Wie im bürgerlichen, so wechseln auch im kirchlich-religiösen Leben Leid und Freud in bunter Folge mit

einander ab: der ersten Buß- und Totenfeststimmung folgt die lichte, freudreiche Advents- und Weihnachtszeit, und überall, selbst in der bescheidensten Hütte, begeben uns vor freudiger Erwartung strahlende Augen. Es liegt etwas Geheimnisvolles, Ahnungsreiches in der Adventsstimmung. Es ist als ob die unsichtbaren Mächte, die uns die Zeit der Jahreswende im Naturleben walten und die zu mancherlei Uberglauben — man denke nur an die Andreasnacht, 30. November — Anlaß gaben, auch die Stimmung der Menschenkinder beeinflussen wollten. Nun gehen ja die beiden geheimnisvollen Kinderfreunde St. Nikolaus und Knecht Ruprecht wieder von Haus zu Haus, schreckhaft zwar und härtebeißig in ihrem Leuzeren anzuschauen, aber doch herzlich bewillkommnet von groß und klein, am meisten aber wohl von den Kleinsten, die ein hoffnungsvoller Blick auf den mit Nüssen und Äpfeln gefüllten Quersack, die Rute in der Rechten schier vergessen läßt. Brav so, ihr Kinder, 's wird so schlimm nicht sein, und ein gutes Sprüchlein und ein herziges Verschen hilft bei beiden über alle Bedenken weg! Am geheimnisvollsten aber mutet uns das häusliche Festspiel der Familienglieder und die weihnachtliche Zeit an. Vater geht früher und öfterer aus dem Hause, denn er will Mutter nicht stören, die alle Hände voll zu tun hat und am liebsten ungestört ihre Arbeiten fürs Fest verrichten möchte. Was hat sie nur vor? Die Kinder aber wissen kaum, wo sie vor den alles erspähenden Augen der Eltern hinflüchten sollen mit ihren sinnigen Heimlichkeiten. Und dann will jedes wieder für sich sein: Wennchen darf nicht erfahren, was Hänchen für sie für eine Ueberraschung vorhat, und Wennchen weiß wieder nicht, wohin mit ihrer Handarbeit für das Brüderchen und für die Eltern. . . . Und dann die früh dunkelnden Abende! So recht zum Erzählen oder zum Vorlesen aus einem Buche sind sie gemacht. . . . Aber es müssen Weihnachtsgeschichten sein, vom Christkindlein, vom strahlenden Tannenbaum, vom Stern in dunkler Winternacht. . . . Man sage, was man wolle über den Advents- und Weihnachtsszauber, den kühle Verstandesreflexion so gern beseitigen möchte: er gehört zum schönsten unsrer Familienfeste wie der Glanz zur Sonne, der Tau zur Blüte, die Melodie zum Gedichte. . . . ohne ihm keine echte Advents- und Weihnachtstimmung!

Pulsnitz. Der durchschlagende Erfolg, den die dreitägige Operette „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall jetzt in Dresden und anderwärts erzielt, hat auch am Donnerstag im Schützenhaus seine Fortsetzung gefunden. Für die Darstellung des Stückes verdient das Dresdner Operetten-Ensemble wirklich hohes Lob, und zwar nicht nur für die ausgezeichnete Vertretung der Hauptrollen, sondern auch hinsichtlich des vielgestaltigen Epifodenwerkes. Von der Nennung der Namen können wir ab-



sehen, da es sich um ein Gesamtkompliment handelt, betreffs dessen wir der Zustimmung der Theaterfreunde, die ihr großes Interesse für die Vorstellung durch lauten Beifall kundgaben, vollauf sicher sein können. Zu dieser schauspielerischen Tüchtigkeit trat dann noch das umsichtige Walten der Regie und die glänzende Garderobe. Sicher läßt sich daher erwarten, daß die am Donnerstag von den Theaterbesuchern empfangenen überaus günstigen Eindrücke die beste Reklame bilden für die zweite, am Sonntag bei gewöhnlichen Preisen stattfindende Vorstellung, zu der sich Herr Direktor Bernhardt auf vielseitiges Ersuchen finden ließ. Möchte sich an diesem Abend der Schützenhausaal dicht füllen. Wer sich einmal recht amüsieren will, mache die Bekanntschaft mit der durch das Dresdner Ensemble wirklich bestens und mit bedeutendem Kostenaufwand gespielten Novität „Die Dollarprinzessin“.

Für den Handels- und Gewerbestand wichtige Abhandlungen über die Bedeutung der Geschäftsklame im besonderen vor Weihnachten, und zwar über 1. die Klame durch die Presse (Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften) und 2. die Schaufenster-Klame beginnen wir heute an anderer Stelle unseres Blattes zu veröffentlichen. Eine weitere dritte Abhandlung richtet sich im Interesse der Geschäftsleute an die Leser unseres Blattes mit der Bitte: Besorgt rechtzeitig die Weihnachtseinkäufe! Wir machen auf diese gemeinverständlich gehaltenen Abhandlungen wegen ihres Interesses für Jedermann hiermit noch besonders aufmerksam.

Als ein vorzügliches Mittel gegen die Nonne und andere Schädlinge des Waldes dürfte das Halten von Hühnern im Walde zu empfehlen sein. Vor einigen Jahren erzählte der Wirt eines nahe am Walde gelegenen Gasthauses in einem der böhmischen Dörfer in der Nähe von Sebnitz, daß er seine Hühner, deren er eine große Anzahl hatte, tagsüber in den Wald lasse, wo sie die Engerlinge und Puppen der Waldschädlinge in großen Mengen vertilgen. Die Hühner gebieten dabei vorzüglich und legen reichlich Eier. Neuerdings bestätigt ein Artikel im „Prometheus“ diese Erfahrung.

Zu dem in vorletzter Nummer gebrachten Berichte über die in Königsbrück abgehaltene Vertreterversammlung des Verbandes Gabelsberger Stenographenvereine der nordwestlichen Oberlausitz und des Rädertals ist noch hinzuzufügen, daß das Ergebnis des letzten Verbandswettstreibens folgendes war: Abteilung 160—180 Silben in der Minute I. Preis: Rich. Fuß, Pulsnitz, II. Preis: Arwed Schön, Pulsnitz, Abteilung 120—160 Silben in der Minute III. Preis: Johannes Führlich, Pulsnitz, Abteilung 80—120 Silben in der Minute II. Preis: Georg Haufe, Pulsnitz, III. Preis: Schierz, Großröhrsdorf, Belobigung: Schulze, Königsbrück, Abt. 60—80 Silben i. d. M. II. Preis: Walter Kunath, Pulsnitz, III. Preis: Edwin Gäbler, Pulsnitz, Erwin Nitzsche, Großröhrsdorf, Rich. Dabertow daselbst, Belobigung: Arth. Böhme, Pulsnitz.

Leppersdorf. In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch wurde in der Pauslerschen Wirtschaft eingebrochen. Die Diebe nahmen ihren Weg durch ein Stubensfenster, indem sie die Scheiben eindrückten und das Doppelfenster aushingen. In der Stube selbst, sowie in dem Schreibpulte und der Kommode war alles ungewühlt. Sie dürften wahrscheinlich nach Geld gesucht haben. Mitgenommen haben sie nur eine Wattdecke. Als Beleuchtungsmittel haben die Diebe ein Stearinlicht verwendet. Die Stubentüren waren von innen verriegelt.

Bauzen. Oberbürgermeister Dr. Kneubler wurde zum Ehrenbürgermeister der im preußischen Regierungsbezirk Liegnitz gelegenen, etwa 2200 Einwohner zählenden Stadt Wittichenau ernannt. Die dortigen städtischen Kollegen haben diesen Beschluß gefaßt aus Dankbarkeit für das unermüdete Eintreten Kneublers für Erbauung der Eisenbahnverbindung Bauzen—Wittichenau.

Sebnitz. Die vor kurzem hier verstorbene Frau Clara verw. Hanzsch hat 11000 M., darunter dem Sebnitzer Evangelischen Frauenverein 3000 M., der Kinderbewahranstalt 2000 M. und der Evangelischen Kirche 3000 M. testamentarisch vermacht. Außerdem hat sie vier bei ihr längere Zeit treu gedienten Mädchen je 1500 M. legiert.

Radeburg. Beim Tongraben verunglückten durch eine einstürzende Wand in einer hiesigen Ton- und Chamottwarenfabrik zwei verheiratete Arbeiter. Der Hausbesitzer E. Geißler, Vater von drei kleinen Kindern, wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb; der andere, F. Domszen, ebenfalls erst kurz verheiratet, wurde auch schwer verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Die in der Nacht stark niedergegangenen Regengüsse sollen die Wand gelockert haben, und dadurch wird das Unglück herbeigeführt worden sein.

Grete Weiers Grab am Totensonntage. Bezeichnend für den „guten“ (!) Geschmack der Dresdnerinnen ist folgende Begebenheit: Zahlreiche Damen der besseren Gesellschaftskreise, meistens ältere Frauen und Jungfrauen, pilgerten am vergangenen Sonntage nach dem in Tolkewitz belegenen Friedhofe, woselbst die Mörderin Grete Weier an der Seite ihres Vaters, des Bürgermeisters Weier aus Brand, ihre letzte Ruhestätte gefunden hat. Beide, Vater und Tochter, ruhen in einem Familiengrabe, das ein schlichter Stein mit den Namen, Geburts- und Todestagen der beiden Toten schmückt. An diesem Grabe fand nun am Sonntage ein Zutrom Dresdner Frauen und Jungfrauen statt, die zuvor das Grab der Grete Weier mit einem Berg von Kränzen und kostbaren Blumen geschmückt hatten. Die Zahl der „Leidtragenden“ wurde immer größer und auch viele Neugierige hatten sich an dem Weierschen Grabe angesammelt. Immer mehr Blumen wurden herangeschleppt und das Grab der Mörderin war vollständig mit „Liebeszeichen der Dresdner

Frauen“ bedeckt, so daß von dem Hügel nichts mehr zu sehen war. Stundenlang standen die Damen am Grabe, mit gefalteten Händen und Tränen in den Augen, und erst die hereindringende Dämmerung machte dem „Kult“ ein Ende. Da aber versuchten noch einige Damen brennende Kerzen auf Grete Weiers Grabstätte aufzustellen. Anders denkende Personen, die die Pietät für ihre Angehörigen ebenfalls auf den Tolkewitzer Friedhof geführt hatte, schüttelten über das Treiben der Frauen und Jungfrauen verwundert die Köpfe. Die Friedhofsverwaltung ließ die seltsamen Dresdnerinnen, die das für die unzähligen Kränze und Blumen aufgewendete Geld lieber den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute hätten zukommen lassen sollen, ruhig gewähren, sorgte aber dafür, daß am anderen Tage Grete Weiers Grab wieder von den „Liebeszeichen der Dresdner Frauen und Jungfrauen“ befreit wurde. Ein derartiger Kultus verdient denn doch die schärfste Mißbilligung.

Oederan, 27. Novbr. Gestern nachmittag schoß ein 16jähriger junger Mensch in der hiesigen Kinderwagenfabrik auf seinen Meister, glücklicher Weise ohne ihn zu treffen. Der Grund der Tat ist eine Zurechtweisung, die der Meister dem Burschen erteilt hatte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueber die Forderungen für die Flotte machen die „Köln. Ztg.“ und die „Berl. N. Nachr.“ nähere Mitteilungen. Die Forderungen werden sich innerhalb des Rahmens der Flottengesetze von 1900 und 1906 halten. Unter den für die Heimat und den Auslandsdienst bestimmten Schiffen befindet sich nur ein Vermehrungsbau, der große Kreuzer H., der, wie seine beiden Schwesterschiffe F. und G., die im Bau oder in der Bauvorbereitung sind, mit einer Turbinenmaschinenanlage ausgerüstet wird.

Einen Heerruf an die deutsche Bourgeoisie erläßt Geheimrat Witting in der „Finanzchronik“. Die Schwächen in der politischen Betätigung des deutschen Volkes sind vom Verfasser in prägnanter Kürze dargestellt. Seit Bismarck ist das Interesse am Staate völlig in den Hintergrund getreten gegenüber dem Streben nach erfolgreicher, wirtschaftlicher Betätigung. Der Snobismus in jeder Form, der ästhetische, wie der gesellschaftliche, feiert seine Orgien, Großindustrie und Großfinanz schalten sich fast aus dem politischen Leben des Volkes aus, politische Betätigung beginnt in den Kreisen der Großbourgeoisie als minderwertig zu gelten. In diese indifferente Atmosphäre hinein ist plötzlich eine Bewegung durch die jüngsten Ereignisse gebracht, wie sie das deutsche Volk seit 1848 nicht erlebt hat. Bei dem Charakter des deutschen Volkes ist zu fürchten, daß hieraus eine Krise entspringen kann, die weit über das Ziel hinausschießt und sich gegen die Kräfte richtet, die gemeinhin, wie Witting meint, mehr Rückgrat gezeigt haben, als manche „liberale“ Oberbürgermeister. Eine Besserung könne nur eintreten, wenn sich die wirtschaftlich führenden Schichten der Bevölkerung entschließen, das Vaterland über das „Geschäft“ zu stellen.

Berlin, 27. Nov. Wie das „B. Z.“ erfährt, haben im Laufe des Vormittags vertrauliche Besprechungen zwischen den Führern der verschiedenen bürgerlichen Parteien stattgefunden, die sich auf die Stellung bezogen, die die Fraktionen am Mittwoch zu den Verfassungsanträgen einnehmen werden. Das Bestreben geht dahin, eine Einigung zu erzielen, wonach die einzelnen Fraktionsredner sich verpflichten sollen, sich lediglich auf die staatsrechtliche Erörterung der verschiedenen Fragen zu beschränken, die Person des Kaisers aber ganz aus dem Spiel zu lassen. Das ist auch, wie verlautet, die Bedingung, unter der der Bundesrat sich an den Verhandlungen beteiligen will.

Die graubraunliche deutsche Felduniform der Zukunft sieht den völligen Fortfall des alten Begriffes von zweierlei Tuch vor. Wie bei den Mannschaften sind alle Unterscheidungen, die roten Kragen und Kermelaufschläge, die blanken Knöpfe, die silbernen Offiziersabzeichen, die unsere Leute nur dem Feinde auffällig machen, grundsätzlich in Wegfall gekommen. Ueber einer weitgeschneittenen Stiefelhose wird die braune Gamasche, nach englischem putties-Muster, mit gebräunten Anschlagsporen getragen. Der Waffenrock hat einen breiten Umschlagkragen, der bei Kälte die Ohren schützt und ist ebenso wie die Kermelpatten bei der Infanterie rot, bei der Artillerie und den Pionieren schwarz umsäumt. Die Achsellappe zeigt die Regimentsnummer oder den Namenszug in dunklem Metall. Für die Feldbinde wird ein naturfarbener Lederbügel mit schmaler Silberprägung getragen. Der graue Mantel und der Umhang sind beibehalten. Alle Teile der Offiziersfelduniform sollen dabei nicht wie bisher aus feineren Stoffen, sondern aus dem gleichen Mannschafstuch gefertigt werden, um jede, auch die kleinste Farbenunterscheidung zu erzwingen. Vom Jahre 1915 ab wird die Feldbekleidung voraussichtlich bei allen Truppenteilen zum Garnisondienst getragen werden. Bis dahin also dürfte auch eine gänzlich neue Offiziersuniform für den Friedensgebrauch mit völlig verändertem Schnitt eingeführt werden. Die graugrünen Ueberzüge und langen Weinkleider der Jäger zu Pferde gestatten einigermaßen einen Rückschluß auf das, was da kommt: Ade, zweierlei Tuch! Es lebe der praktische Soldatenrock!

Zwischenhandel des Deutschen Reiches mit Branntwein. Nach dem neuen Reichsgesetzentwurf soll der im Inlande hergestellte Branntwein, soweit nicht Ausnahmen vorgesehen sind, aus der Brennerei zum Branntweinankaufpreise an das Reich abgeliefert und von diesem in der vorgeschriebenen Beschaffenheit zum Branntweinverkaufspreise für eigene Rechnung weiter veräußert werden. Zur Festsetzung des regelmäßigen Branntweinankauf-

preises, d. h. des Preises für den innerhalb des Brennrechts hergestellten Branntwein, soll der Branntweingrundpreis so bestimmt werden, daß er die durchschnittlichen Herstellungskosten eines Hektoliters Alkohol in gut geleiteten landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien mittleren Umfanges, also solchen, die jährlich durchschnittlich 800 Hektoliter Alkohol erzeugen, deckt, wobei davon auszugehen ist, daß die Schlempe kostenfrei zur Verfügung des Brennereibesizers bleiben soll. Der regelmäßige Branntweinverkaufspreis andererseits soll so bemessen werden, daß sämtliche Verwaltungs- und Geschäftskosten, insbesondere auch die Kosten der Verzinsung und Tilgung der notwendig werdenden Anleihe gedeckt werden und aus Branntweinverkauf und Branntweinaufschlag an die Reichskasse im Betriebsjahre eine Reineinnahme von 220 Millionen Mark abgeführt wird. Dem Branntweinvertriebsamte des Reiches soll an Betriebsmitteln sowie zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben für die Durchführung der neuen gesetzlichen Bestimmungen, dem Bedarf entsprechend, ein Gelddbetrag bis zu 190 Millionen Mark aus Anleihemitteln zur Verfügung gestellt werden. Dieser Betrag soll von dem Vertriebsamte nach zu verzinsen und binnen 20 Jahren nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes in Teilzahlungen zu tilgen sein.

Potsdam, 27. Nov. Der Einzug der Prinzessin Alexandra Viktoria in Potsdam fand heute vormittag statt. Prinz August Wilhelm traf mit der Prinzessin im Sonderzug hier ein, wo das neuvermählte Paar vom Offizierskorps des ersten Garderegiments begrüßt wurde. Infolge des schönen Wetters bildete eine große Menschenmenge auf den Straßen zum Rathaus Spalier, wo der offizielle Empfang durch die städtischen Behörden Potsdams stattfand. Oberbürgermeister Vosberg begrüßte den Prinzen und die Prinzessin mit einer Ansprache, der Prinz dankte und die Prinzessin Alexandra reichte dem Stadtoberhaupt der Havelresidenz die Hand. Dann ging die Fahrt durch das „vergoldete“ Brandenburger Tor zur Villa Liegnitz, dem neuen Heim des jungen Paares.

Weg, 27. Nov. Die Zahl der Streikenden im Gebiet der Grube Merenbach hat heute wieder abgenommen. Von der Gesamtbelegschaft von 3300 Mann sind heute morgen 938 angefahren. Gestern waren der Bezirkspräsident und der Kreisdirektor von Burbach im Streitgebiet. Die Führer der Gewerkschaften haben sich an den Kreisdirektor um seine Vermittlung gewandt. Der Kreisdirektor hat geantwortet, daß er nur dann eingreifen könne, wenn auch die Direktion der Grube sich an ihn mit dem entsprechenden Ersuchen wende. Auf Anordnung der Kreisdirektion sind sämtliche Wirtschafteinrichtungen geschlossen worden. Bei der Lohnunterstützung Ausschreitungen vorgekommen. Zur Beruhigung der Bevölkerung hat der Kreisdirektor eine Bekanntmachung veröffentlicht.

Frankreich. Zur Mordaffäre Steinheil wird aus Paris gemeldet: Frau Steinheil ist unter dem Verdacht der Täterschaft der Ermordung ihres Gatten vom Untersuchungsrichter verhaftet und dem Frauengefängnis zugeführt worden. Der Sohn ihrer Köchin, Alexander Wolf, wurde in Freiheit gesetzt. Die Tochter der Frau Steinheil hat ihre Mutter auf den Knien beschworen, nicht zu sagen.

England. Wie letzte Meldungen aus Malta berichten, dürfte sich die Zahl der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen auf etwa 70 belaufen. Das Feuer brach um 2 Uhr mittags aus. Im Nu stand der ganze Dampfer in Flammen. Als bald darauf die Petroleumbehälter und die Schießpulveraufbewahrungen explodierten, verloren die Araber alle Haltung und stürzten mit gezückten Messern nach den Booten, um die Gurte durchzuschneiden. Ein Teil der Araber sprang mit brennenden Kleidern in das Meer. Die Steuervorrichtung geriet außer Funktion. Da sprang im kritischen Augenblicke der Kapitän mitten durch die Flammen nach dem Steuer, um das Schiff aus der bedrohlichen Nähe des Pulvermagazins im Hafen nach dem nahegelegenen Nicolsfeld zu bringen, was auch gelang. Bisher sind 27 Leichen geborgen. 52 Ueberlebende wurden ins Krankenhaus in Malta gebracht. Das ganze Maschinenpersonal ist ungelkommen, mit Ausnahme von 5 Heizern, die nicht im Dienst waren. Die Dinassen und Schlepper der britischen Flotte beteiligten sich an der Rettung derer, die ins Meer sprangen. Ganz nahe heranzukommen, war infolge der stürmischen See und der niederstürzenden Spieren nicht möglich.

Vermischtes.

* **Sulzbach** (Bez. Trier). Der Sohn des Gastwirts Muenich erklärte gestern abend einigen Herren, mit denen er an einem Tisch Stat spielte, seinen Revolver. Dieser entlud sich plötzlich und traf den Direktor der Damentafel, die in dem Lokal konzertiert, direkt in die Brust, sodaß er auf der Stelle tot zusammenbrach.

* Der Kriminalbeamte im Unterod. Auf dem Schlessischen Bahnhof in Berlin wurden durchreisende Polen und Russen wiederholt von Taschendieben ausgeplündert. Der Verdacht eines mit der Ermittlung beauftragten Beamten fiel auf zwei Männer, die ihn aber trotz seiner Verkleidung erkannt hatten. Man maskierte sich der Beamte als polnisches Arbeiterweib und konnte so in der Tat die beiden internationalen Taschendiebe Joachim Last aus Stanislaw in Galizien und James Green aus England in dem Augenblicke festnehmen, als sie einem Reisenden 24 M. aus der Tasche gestohlen hatten.

* Einen feinen Trick hatte sich der jugendliche Handlungsgehilfe Carl Schäffer in Lübeck ausgedacht, um die Post zu betrügen. Als er sich infolge Stellungslosigkeit in Not befand, versandte er im Juli 1908 aus



Witona einen Betrag von 550 M postlagernd an einen Kaufmann Schmidt in Hamburg. Schaffer begab sich darauf nach Hamburg, stellte sich dort am Posthalter als der Kaufmann Schmidt vor und erhielt auch ohne weitere Legitimation die Postanweisung. Auf dieser änderte er die Anweisung in 55,50 M und erhielt auch das Geld ausgezahlt. Später glückte ihm in Hamburg auf dem Postamt 36 noch einmal der gleiche Betrug und nun wollte er auch in Lübeck einmal sein Glück versuchen. Als er aber hier mit der in Wirklichkeit nur auf 9 M lautenden indessen auf 99 M abgeänderten Anweisung am Ausgabeschalter erschien, erkannte der Beamte die Fälschung und veranlaßte die Festnahme des Betrügers. Das Urteil des Lübecker Schwurgerichts lautete im Hinblick auf die Jugend des Angeklagten auf 9 Monate Gefängnis, während der Staatsanwalt den Schuldigen ins Zuchthaus haben wollte. Gegen die Hamburger Beamten, die dem Betrüger seine Manipulationen so sehr erleichterten, schwebt übrigens ein Disziplinarverfahren.

* Ermordung eines Deutschen auf Malakka. Aus Singapur wird telegraphiert: Ein britischer Unternehmer namens Maclean in Pahang erhielt 18000 Dollar für gelieferte Arbeiten von der Regierung. Mehrere Chinesen wollten ihn ermorden und berauben. Maclean und der ihn begleitende deutsche Arzt Dr. Barrad wurden an der Biegung einer einsamen Straße von Chinesen überfallen. Diese irrten sich in der Person: während Barrad ermordet wurde, gelang es Maclean zu entfliehen. Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, sind nicht weniger als 170 Chinesen verhaftet worden; acht davon wurden für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Neueste Direkte Meldungen
vom Hirsch-Telegraphenbureau.

Berlin, 28. Nov. Der Kaiser dürfte bald nach seiner Wiederherstellung einem Aufstieg der beiden Luftschiffe „Parisval“ und des Militärluftschiffes beiwohnen, da die frühere Vorführung der Luftschiffe vor dem Kaiser gescheitert war. Das Militärluftschiff, das von seinem Unfall auf der Insel Wollin wieder völlig instand gesetzt ist, wird seine Uebungsfahrten wieder anfangs nächster Woche aufnehmen. Man nimmt an, daß die Vorführung beider Lenkbalkons vor dem Kaiser in der ersten Woche des Dezembers vor sich gehen wird, sobald es der Gesundheitszustand des Kaisers gestattet.

Berlin, 28. November. Die Untersuchungen bei der Aktiengesellschaft Arthur Koppe werden eine Reorganisation in der Kontrolle der Gesellschaft zur Folge haben. Der Vorsteher der Gesellschaft teilt mit, daß die Feststellung des Schadens aus den Defraudationen Kluges

beendet ist und daß der Betrag sich auf 401 125 Mark beläuft. Der Schaden dürfte durch die Beschlagnahme von Wertobjekten Kluges eine Verminderung erfahren, deren Höhe sich jedoch noch nicht feststellen läßt. Das Material gegen Kluge ist, soweit es bisher gefischt werden konnte, gestern dem Untersuchungsrichter übergeben worden.

Friedrichshafen, 28. Nov. Graf Zeppelin ist zurzeit mit dem Bau eines neuen Luftschiffes eifrig beschäftigt, das in kurzer Zeit seiner Vollenbung entgegen steht. Die Ballons des neuen Luftschiffes sind aus Goldschlägerhaut hergestellt, einem Stoff, der aus dem Bauchfell der Rinder hergestellt wird und bedeutend widerstandsfähiger als der bisher gebrauchte, da er bedeutend stärker und 6 Mal so dick ist.

Kuhaven, 28. Nov. Der Hamburger Schoner „Johannes“ traf schwer beschädigt aus See hier ein. Das Ruderhaus war zertrümmert. Der Steuermann erlitt einen Beinbruch. Der Berliner Dampfer „Wölfe“, auf der Fahrt nach Hull begriffen, ist stark überfällig. Sein Untergang wird befürchtet.

Nürnberg, 28. November. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang gegen den 29-jährigen Tagelöhner Dürsch, der wegen Austritts aus der Gewerkschaft von Arbeitskollegen schikaniert worden sein soll und bei einer Auseinandersetzung den Arbeiter Koch erstochen hatte. Obwohl Zeugen befanden, daß kein Notwehrakt vorlag, wurde Dürsch doch freigesprochen.

Frankfurt a. M., 28. November. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde gestern der 22 Jahre alte Kaufmann Richard Vogel verhaftet, der vor einiger Zeit in Freiburg im Breisgau bei einer älteren Dame erschien, sich als Steuerbeamter ausgab und deren Wertpapiere beschlagnahmte, weil die Dame ihr Vermögen von 28000 Mark angeblich nicht versteuert hatte. Bei dem Verhafteten fand man noch 10000 Mark.

Eisenach, 28. November. Ein Sitzung der Werrabahn überfuhr gestern Abend bei Limbach zwei Arbeiter. Einer wurde getötet, der zweite lebensgefährlich verletzt.

Wien, 28. November. Am 2. Dezember wird ein Armeebefehl Kaiser Franz Josefs an die gesamte bewaffnete Macht erlassen werden. Der kaiserliche Armeebefehl, der in besonders herzlichen Worten abgefaßt ist, wird das innige Verhältnis des obersten Kriegsherrn zu dem Heere, den Landwehren und der Kriegsmarine hervorheben. Erzherzog Franz Ferdinand wird den Titel eines Marschalls erhalten.

Paris, 28. November. „Matin“ hat den geheimnisvollen Namen ausfindig gemacht, den Frau Steinheil nicht nennen wollte. Es handelt sich um diejenige Persönlichkeit, um deren Willen Frau Steinheil ihre Erklä-

rung abgegeben hat, um sich vor diesem Manne zu rechtfertigen. Das genannte Blatt gibt den Namen der betreffenden Persönlichkeit nicht direkt an, veröffentlicht aber ein drei Spalten langes Interview mit der betreffenden Person. Die Unterredung ist aus Mezières datiert. Es handelt sich um den Besitzer eines Schlosses im Alter von 54 Jahren, der im Besitze großer Reichtümer ist. Der Matin versichert gleich zu Anfang seines Artikels, daß diese Person über jeden Verdacht erhaben sei. — Der Abgeordnete Berry wird in der Kammer eine Interpellation über die Haltung der Justizbehörde in der Angelegenheit der Steinheil-Affäre einbringen. Wie es heißt, werde der Justizminister beantragen, die Beratung dieser Interpellation erst nach Erledigung der übrigen bereits eingebrachten vorzunehmen.

Turin, 28. November. Die Handelsleute und Industriellen der Stadt beschloßen in einer gestern abgehaltenen Versammlung den Boykott über österreichische Waren zu verhängen. In zahlreichen Verkaufsläden und Geschäftshäusern sind Plakate angebracht, worin mitgeteilt wird, daß die Inhaber sich weigern, österreichische Waren zu verkaufen und die Vertreter österreichischer Firmen zu empfangen.

Rom, 28. November. Eine gewisse Bedeutung wird dem Entschluß des Königs beigegeben, den 50. Jahrestag der Schlacht von Solvino zu feiern.

Rom, 28. November. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung des italienischen Botschafters in Berlin, Pansa, mit dem dortigen Korrespondenten der Wiener „Zeit“, in der der Botschafter die italienischen Studentenumulte ganz entschieden mißbilligt. Das Interview ruft hier große Mißbilligung hervor. Der Wiener Korrespondent des „Giornale d'Italia“ meldet hierzu, diese Nachricht hätte bei den italienischen Abgeordneten und Studenten in Wien tiefe Entrüstung hervorgerufen. Das „Giornale“ seinerseits bemerkt dazu: Es sei unmöglich, daß ein Italiener so denken, geschweige so sprechen könne. Falls nicht sofort energisches Dementi erfolge, könne die Wahrung der Interessen Italiens Pansa nicht einen Augenblick länger anvertraut bleiben.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Rassenärzte: Herr Dr. med. Krejzig, Dr. med. Hanke, Dr. med. Schloffer.
Sprechstunden: an Wochentagen von 1/2—1/2 Uhr Nachmittags
Sonnigen „ 1/2—1/2 „ Vormittags
Vorstand: Herr Reinhold Gude, am Markt.
Kassenstelle bei Herrn August Hedrich.
Expeditionszeit: vormittags 9—1/2 nachmittags 1/2—6 Uhr

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich. Millionenfach erprobt!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Gestrickte Westen
aus bestem Kammgarn.



Neueste solide Qualitäten. Vorzüglich im Tragen! Alle Preislagen!

Carl Henning.

Wer dem Zuge der Zeit folgen will,

der wähle als sein ständiges Hausgetränk den echten Sachsen-Altenburgischen **Kronen-Malzkafee**. Derselbe regt nicht auf, ist nahrhaft und frei von allen schädlichen Bestandteilen, er wirkt fördernd auf die Magentätigkeit, und hat einen würzigen kaffeeähnlichen Geschmack.

Achten Sie beim Einkauf auf das patentamtlich eingetragene **Kronen-Warenzeichen**.

Sachsen-Altenburg. Malzkafee-Fabrik Paul Gustavus.

Mollig warme Gesundheits-Kameel-Haardecken,

Matratzen-Wattdecken, (Erfas für Unterbetten.)
Schlaf-Decken,
Barchent-Bett-Tücher,
starke Woll-Friese zu Kälteschutzvorhängen
Läufer-Stoffe
empfehlen zu billigsten Preisen

Fedor Hahn.

Puppen-Wagen, Sport-Wagen

empfehlen in größter Auswahl die **Korbmach. v. A. Krieback,**
untere Langestraße 328.

Bum Andreasabend!
Glücks-Nüsse, Glücks-Figuren, Glücks-Taler

empfehlen am Hauptmarkt.
Hugo Reißig.

Miet-Gesuche.
Junger Mann sucht **möbel Dimmer**
mit Pension und Mitbenützung eines Klaviers. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter „Klavier“ bis zum 5. Dez. a. d. Exp. d. Bl. einfl.

Pf. amerikanischer Resstabak

(für die Raucher billiger wie Rollentabak)
à Pfd. 40 Pfg., 1/2 Pfd. 20 Pfg.

Bernh. Beyer, Zigarrenhaus
Am Markt. ♦ PULSNITZ ♦ Kamenzerstr.

Miet-Verträge
halten stets auf Lager
E. L. Försters Erben.

Stellen-Gesuche.
Staatl. und städt.
ausgezechn. geschäftsgewandt, alter **Contorbeamter**
sucht irgendw. Beschäftigung oder Vertrauensst. unt. ganz bescheidn. Anspr. ev. auch als Weihnachtsgeschenk. Werte Off. u. K. H. postl. Großröhrsd. erb.

Cocosflocken
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Offene Stellen.

Band-Stühle
mit 40 mm Einteilung werden angenommen
R. E. Schöne, Ohorn.

Ein Knabe,
welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk gründlich zu erlernen, kann Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Hermann Schön,** geprüfter Fußbeschlagmeister.

Ein jung. Dienstmädchen
für 1. Januar 1909 gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Küpenfärber
findet sofort Stellung bei **Ernst Philipp, Radeberg.**

Zu verkaufen.
Eine Welle
zur Transmission mit großen Nienmischeibe, auch ein Antrieb zu verkaufen
Vollung Nr. 28.

Fast neues, wenig gebrauchtes **Schaukel-Pferd**
ist preiswert zu verkaufen.
Ohorner Straße 185.

Theater! Gasthof zur König Albert-Eiche.
Sonntag, 29. Nov.
Der verstellte Wahnsinn oder ein Opfer d. Rache. Hierauf einpersönl. Nachspiel.
Nachm. 3 Uhr: Kindervorstellung. **Rasper in der Wildnis.**
Um gütigen Besuch bittet **Fritzches Nachf.**

Schützenhaus in Pulsnitz.

Sonntag, den 29. November, 1/9 Uhr, auf allgemeinen Wunsch:
 Gastspiel des Dresdner Operetten-Ensembles.
 Musik: Mitglieder der Kamener Regiments-Kapelle. Der neueste Schlager!
Die Dollar-Prinzessin.

Operette in 2 Akten von Leo Fall.
 Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Deyer:
 Sperrsiß M 1.25, 1. Platz M 0.90, 2. Platz M 0.50. An der
 Kasse: Sperrsiß 1.50, 1. Pl. 1.—, 2. Pl. 0.60, Gallerie 0.30.

„Sächsischer Hof.“

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. November
Einzugs-Schmaus,

wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet
 hochachtungsvoll **Richard Hess.**

Restaurant Kronprinz.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 28., 29. u. 30. Novbr.
grosses Rheingauisches Winzer-Fest

in den festlich dekorierten Räumen.
 Schneidige Bedienung in Kostüm.
 Sonnabend: Grosse Eröffnungs-Feier.

Sonntag u. Montag
 — von 4 Uhr an: — **Grosse Spezialitäten-Vorstellung.**
 — Unter anderen: —

Martha Hellmuth, Konzert-Sängerin.	Curt Kösser, Humorist.
Neu! Arkomisch. Helvetia-Trio. Arkomisch. Neu! Das originelle Possentrio.	
Paul Hansen, sächsischer Humorist.	Martha und Elsa, Kunstgesangs-Duett.
Clara und Paul Lindau, Verwandlungs-Duett.	Schwach, Schwächer a. Schwächsten das fidele Gesangstrio.

Indem ich wirklich etwas Gutes und Neues bieten, sowie mit
ff. Weinen direkt vom Fass und **div. Speisen** bestens auf-
 warten werde, ladet ganz ergebenst ein
 hochachtungsvoll **Emil Thieme.**

Achtung! Lichtenberg!

Öffentliche Volksversammlung,
 Sonnabend, den 28. November, abends 1/9 Uhr, im Mittel-
 gasthof zu Lichtenberg.

Tagesordnung: Punkt 1. Die wirtschaftliche Bedeutung der
 Konsumvereine.
 2. Debatte.

Zu dieser Versammlung bittet um zahlreichen Besuch, insbeson-
 dere der Frauen.
 Der Einberufer:
E. Emil Klotzsche, Pulsnitz M. S. Nr. 28.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werien Kundschaft von Pulsnitz und Umgegend teile ich
 hierdurch ergebenst mit, daß sich mein

Korbwaren-Geschäft

nicht mehr Neumarkt, sondern **untere Lange-Strasse No. 328,**
 im früher Alwin Reitz'schen Hause befindet.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen
 bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin teil werden
 zu lassen.
 hochachtungsvoll

Pulsnitz. **Alwin Kieback.**

Waldschlößchen.

Sonntag, den 29. November, von
 nachmittags 5 Uhr an

große Ballmusik.

ff. Kaffee und Bierplätzen.
 Freundlichst ladet ein
A. Kotalj.

Spul-Maschinen

neuester Konstruktion, ge-
 festlich geschützt, für die **Band-
 weberei, Fuß- od. r. Kraftbe-
 trieb, von 4—80 Spindeln** sofort
 lieferbar, empfiehlt

Emil Kühn, Radeberg,
 Telefon 894. Röderstr. 6.

Gardinen,

Stores, Vitragen,

in neuesten Mustern und gr. Auswahl
 empfiehlt zu billigen Preisen

Anna Burkhardt,
 früher Alfred Bürger.

Zum Weihnachtsfeste



halte ich mein grosses Lager in

Kleiderstoffen

in allen Preislagen bestens empfohlen.

Hochaparte Blusenstoffe,

fortwährender Eingang von Neuheiten.

Ballstoffe

in den neusten Geweben.

Grösste Auswahl in

Lamas und Costümstoffen,
 wollene und halbwollene Rockzeuge,

Kleider-, Blusen- und Jacken-Barchente,
 Hemden- und Negligé-Barchente, Unterröcke etc. etc.

Grösste Auswahl! Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Fedor Hahn,

Manufaktur- und Modewaren.

Meine Verlobung mit Fräulein *Gertrud Jacoby*, Tochter des ver-
 storben Fabrikbesizers Herrn *Gustav Jacoby* und seiner Frau Gemahlin
Marie, geb. *Küster* in Leipzig-Eutritzsch beehre ich mich ergebenst an-
 zuzeigen.

Pulsnitz, November 1908.

Georg Schulz.

Heute Sonnabend Abend

(1/9 Uhr)

im grossen Saale des Schützenhauses
 zu Pulsnitz

öffentl. Lichtbildervotr.

Wohlfahrt

Stenograph.-V. „Gabelsberger“
 Pulsnitz.

Nächst. Dienstag keine Uebungsstunde.



Für die vielen
 Beweise herzlicher
 Liebe und Teil-
 nahme bei dem
 so plötzlichen Hin-
 scheiden unseres
 innigstgeliebten, un-
 uergerß-
 lichen Söhnchens

Fritz

sprechen wir hierdurch allen
 unseren tiefgefühltesten Dank
 aus.

Pulsnitz.

Die tieftrauernden Eltern
Ernst Zippel und Frau.

In der Küche sparen hilft

MAGGI'S Würze.

Hermann Führlich, Albertstrasse.

In allen Flaschengrößen
 und nachgefüllt bestens
 empfohlen von

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft bei
 dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß-
 und Schwiegervaters

Des Auszüglers

Herrn Joh. Jacob Lehmann

sagen wir hiermit unsern

herzlichsten tiefgefühltesten Dank.

Insbondere Herrn Pastor Resch für die trostreichen
 Worte am Grabe.

Niedersteina, den 28. November 1908.

Die tieftrauernde Familie Philipp.

TODES-ANZEIGE.

Heute Nacht 11 Uhr entschlief sanft nach kurzen schweren
 Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Schwieger-
 und Großvater

Heinrich Emil Berndt

im 45. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Pulsnitz M. S., den 27. November,

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



A. Die Bedeutung d. Geschäftsreklame, insbesondere vor Weihnachten.

(Nachdruck verboten.)

1. Die Reklame durch die Presse.

(Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften.)

Ein großer Teil alles geschäftlichen Erfolges beruht auf einer geschickten Reklame. Ein Handel- und Gewerbetreibender, der seine Ware verkaufen will, muß sich der Reklame bedienen, das heißt, er muß auf geeignete Weise dem Publikum mitteilen, was er zu verkaufen hat. Die Reklame ist heutzutage für die meisten Geschäfte ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln und die Kauflust anzuregen. Man bedient sich für die Reklame der mannigfaltigsten Mittel und Wege; der eine sucht durch auffallend schreiende Plakate die Aufmerksamkeit auf irgend einen Verkaufsgegenstand zu lenken, der andere versendet Kataloge und Preislisten, der dritte bevorzugt es, in Zeitungen und Zeitschriften zu inserieren. Im nachstehenden wollen wir uns lediglich mit der Bedeutung der Reklame durch die Presse, der Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften, für den Handel- und Gewerbetreibenden beschäftigen.

Die Zeitungsanzeige ist im Geschäftsleben der Gegenwart ein so wichtiger Faktor geworden, sie ist, wenn richtig angewandt, ein so anerkanntes Hilfsmittel für den Erfolg, daß kein Geschäftsmann, der seine Zeit versteht, ihre Bedeutung verkennt. Die Zeitungsanzeige, geschickt abgefaßt und in einem guten Blatte zum Abdruck gebracht, ist eines der besten Reklamemittel. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die größten Geschäfte, welche heute einen Weltruf haben, ihre riesigen Umsätze zum großen Teil einer zielbewußten Reklame durch die Presse verdanken. Jeder Handel- und Gewerbetreibende, der ein gutes Geschäft machen will, ist heutzutage darauf angewiesen, in Zeitungen und Zeitschriften zu annoncieren.

Ungelob und Nachfrage wird durch den Inseratenteil den Angehörigen der Blätter, auf die bequemste und schärfste Art geregelt. Das Publikum will und muß wissen, woher es seinen Bedarf an allen nur erdenklichen Waren bedecken kann; die Handel- und Gewerbetreibenden müssen ihre Waren einem weiten Kreise in den Zeitungen und Zeitschriften anbieten. Besonders bei den Weihnachts-Einkäufen will das Publikum nicht lange herumfragen, wo bekomme ich dies und jenes, es weiß auch oft selbst nicht, was es schenken soll. Das Publikum, zu einem großen Teil, verläßt sich auf die Annoncen in der Zeitung und trifft darnach seine Auswahl. Gerade vor Weihnachten dürfen deshalb Handel- und Gewerbetreibende, denen das Bekanntwerden ihres Geschäfts und in demselben zu habenden Gegenstände und Waren am Herzen liegt, denen es darauf ankommt, ein Geschäft zu machen, keine Kosten für Annoncen in den Zeitungen, namentlich in den Lokaltablättern, scheuen. Viele Leute fangen schon früh an, sich mit dem Weihnachtsfeste zu beschäftigen und möchten ihre Wahl nicht zu spät treffen, deshalb dürfen auch die Handel- und Gewerbetreibenden nicht erst in den allerletzten Wochen oder gar erst in den letzten Tagen vor Weihnachten mit Annoncen vor das Publikum treten, sondern sie müssen jetzt schon anfangen zu annoncieren.

Die Abfassung der Annonce ist wesentlich mitbestimmend für den Erfolg. Hauptforderndes einer guten Annonce sind Klarheit, Kürze und Deutlichkeit im Ausdruck. Je knapper die Annonce gefaßt ist, um mehr wird sie sich dem Gedächtnis des Lesers einprägen.

Was durch eine Annonce empfohlen wird, muß kurz und scharf in seinem Vorteilhaftem, seiner Neuheit oder Preiswürdigkeit gezeichnet sein. Sache der Buchdruckerkunst außerdem ist es, in technischer Beziehung eine geschmackvolle Ausstattung und ein elegantes Arrangement der Annonce zu schaffen.

Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs nötigt die Handel- und Gewerbetreibenden zur Vorsicht in der Veröffentlichung der ihr Geschäft betreffenden Annoncen. Handel- und Gewerbetreibende dürfen in Annoncen über ihre geschäftlichen Verhältnisse, insbesondere über die Beschaffenheit und Preisbemessung der offerierten Waren, keine unrichtigen Angaben machen. Unter die unrichtigen Angaben über die Beschaffenheit von Waren fällt beispielsweise, wenn jemand Stoffe als ganzwollene oder reinseidene anbietet, während sie es tatsächlich nicht sind, wenn jemand nachgemachten Bénédictiner als echten ausgibt, u. a. Man hüte sich deshalb den Zeitungsanzeigen Unwahrheiten zu sagen. Eine Fälschung des Publikums würde nicht nur den Ruf des Geschäfts schädigen, sondern auch auf Antrag strafbar sein.

Das Weihnachtsgeschäft ist für manchen Handel- und Gewerbetreibenden eine Lebensfrage. Umso mehr darf er keine Kosten für Annoncen scheuen, um seine Waren abzusetzen. Je mehr er für Annoncen ausgibt, desto größer wird sein Warenumsatz sein, und desto mehr Kunden wird er für sein Geschäft anziehen. Gerade jetzt vor Weihnachten ist für das Annoncieren die geeignetste Zeit. Ein wie mächtiges Hilfsmittel das Annoncieren für den Erfolg ist, das beweisen alle die Geschäfte, die das Zweckmäßige und Erfolgreiche des Annoncierens erkannt haben, die wissen, wie wirksam

Für Haus und Herd.

Sonntags-Beilage für unsere Frauen.

Armut am Wege.

Von — e.

Er aß das Abendbrot mit weniger Appetit als sonst.

Ist Dir heute der Spaziergang nicht gut bekommen, Georg? fragte seine Frau und sah ihm ins Gesicht, während sie ihn bisher nur immer von der Seite angeblickt hatte.

„O doch... gewiß“, antwortete er. Aber dabei legte er die Serviette hin und preßte die Lippen zusammen. Er sah ein müdes, durchsuchtes Gesicht, stumpfe und daneben doch stehende Augen — ganz feltame Augen.

„Danke! Ich... ich habe keinen Appetit mehr.“ Und nach einer Pause: „Noch eins, Käthe, schick mir die Bettler doch von jetzt ab in mein Zimmer. Ich geb ihnen... dann selber was.“

Den ganzen folgenden Tag wartete der Pfarrer. „Ein Bettler geht beim Pfarrhaus nicht vorüber“, sagte er sich wohl zehn mal. Aber eine Stunde nach der andern schwand, ohne daß der Alte sich hätte blicken lassen.

Georg Leuschner versuchte vergebens zu arbeiten. Er mochte tun, was er wollte — dieser Bettler, den er mit leeren Händen hatte sitzen lassen, störte ihm die Gedanken.

„Was hast Du nur, Mann?“ fragte seine Frau kopfschüttelnd. Doch als ob er sich schämte, gab er ausweichende Antworten. Dann machte er sich selber Vorwürfe und schloß sich in sein Zimmer ein. Er wollte mit sich selbst erst ins Reine kommen.

Er prüfte sich und er schonte sich nicht. Aus Trägheit und Bequemlichkeit, weil gerade in dem Seitentischchen die kleine Münze fehlte, hatte er nicht gleich zum Portemonnaie gegriffen. Um zu Hause vielleicht einem kleinen Aerger, der Verspätung wegen, zu entgehen, hatte er einen Armen unbeschenkt gelassen. Aus einer Art Menschenfurcht heraus, weil der Landrat gerade angefahren kam, hatte er einen Mitbruder verleugnet.

Dies und noch vielmehr sagte sich der Pfarrer. Es machte ihn ruhiger, wenn auch nicht ganz ruhig. Er konnte die Augen nicht vergessen. Und wenn ihm die Bettler von nun ab auch ins Studierzimmer geführt wurden, wenn er ihnen auch reichlich gab — wie eine leise Schuld blieb doch etwas zurück in ihm. Denn der Alte bettelte nicht.

Allmählich vergaß er den Vorfall, wenigstens dachte er eine Woche später kaum mehr daran. So kam der erste Sonntag nach Trinitatis, dieser Sonntag mit seinem Evangelium vom reichen Mann und dem armen Lazarus.

Als Georg Leuschner am Freitag vorher seine Predigt schrieb, die er halten wollte, wurde der Vorfall von neuem lebendig in ihm. Mit unsö größerer Inbrunst und Innigkeit vertiefte er sich in die Schrift. Nie hatte er eine Predigt mit mehr Wärme und bis ins Innerste gefühlter Herzlichkeit verfaßt. Er war selbst zufrieden mit sich.

Er bestieg am Sonntag die Kanzel. Er sprach gut und eindringlich. Undächtig hörte die Gemeinde zu, ein Seufzen hier und da verkündete, daß sich mancher schuldig fühlte.

„Im Evangelium Lukä“, sprach der Pfarrer droben, „steht geschrieben im 12. Kapitel und 33. Verse: Verkauft, was ihr habt und gebt Almosen. Macht —“

Er war plötzlich still. Die Gemeinde ward unruhig. Was hatte der Pastor? Warum sprach er nicht weiter?

Mit großen Augen starrte er hinunter. Als er die Worte gesprochen: „Und gebet Almosen“ hatte er den Blick vom Buche erhoben. Und dieser Blick hatte sich gekreuzt mit einem andern. Ganz weit hinten, fast auf der letzten Bank, saß der alte Bettler, und der alte Bettler sah den Pfarrer an.

das Annoncieren für den Absatz ihrer Waren ist und deshalb nicht aufhören, ihr Geschäft und ihre Waren durch Annoncieren in den Zeitungen anzupreisen. Bei ihnen wird flott gekauft, und ihr Kundenkreis gewinnt mehr und mehr an Ausdehnung. Annoncieren ist heute eine geschäftliche Notwendigkeit, und diejenigen, welche bisher nicht annoncierten, weil sie in der Ansicht lebten, Annoncieren sei zwecklos, mögen sich ja von ihrer falschen Ansicht bekehren lassen, und es, namentlich jetzt vor Weihnachten, einmal mit dem Annoncieren versuchen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Wochenspruch:

Wenn Jemand schlecht von deinem Freunde spricht, Und scheint er noch so ehrlich, glaub' ihm nicht Spricht alle Welt von deinem Freunde schlecht, Mißtrau der Welt und gib dem Freunde recht.

Die Pause, die entstand, war hänglich und peinigend. Der Kantor ging leise, auf den Fußspitzen zur Orgelbank, um nötigenfalls den Choral zu beginnen.

Aber Georg Leuschner faßte sich. Er sprach weiter, nur jetzt ängstlich, wie demütig. Er sprach von den Hartherzigen und beugte das Haupt tief, als bekenne er eine Schuld. Seine Stimme zitterte und er kam rasch zum Schluß.

Als nachher die Orgel brauste, lag er in der Sakristei auf den Knien.

Man sah den Pfarrer an diesem Sonntag und den folgenden Tagen mehr auf der Straße als je. Niemand konnte es sich erklären. Mit unruhigen Augen ging er dahin. Und von diesem ersten Sonntag nach Trinitatis war er ein anderer.

„Es gibt eine große Gefahr für Sie, mein junger Freund“, hatte ein alter Konsistorialrat ihm einst gesagt. „Sie sind wohl heiter und fröhlich, wie es ein rechtes Herz und ein rechter Gläubiger sein soll, aber mich dünkt, Sie fangen sich in den Fußangeln, die der eigene Geist Ihnen legt, und ziehen sich unter Umständen die Schlinge der Schuld selbst allzusehr um den Hals, anstatt nach ehrlicher Reue das still unserm lieben Herrgott zu überlassen.“ Und darin hatte der Konsistorialrat, der seinen Georg Leuschner gut kannte, recht gehabt.

(Schluß folgt.)

Für die Kinderwelt.

Spielzeugwahl. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Auswahl der Geschenke für unsere kleinen Lieblinge von vielen bis auf den letzten Moment verschoben wird, es ist aber unzweifelhaft völlig unrichtig, die Weihnachtsgeschenke, denen die Kleinen so sehnsüchtig entgegenharrten, kurz vor dem Feste in aller Eile zu besorgen. Man glaubt zwar, bei der großen Auswahl, die die Spielereiläden bieten, gerade zur Weihnachtszeit leicht etwas Schönes zu bekommen und schöne Sachen, die Effekt machen, sind, wenn der Geldbeutel gefüllt ist, tatsächlich in verwirrender Auswahl zu haben. Aber die Schönheit ist nur eine äußerliche, und verfehlt ihren Zweck, wenn der Gabe der innere Wert fehlt, d. h. wenn sie nicht passend ist und dem Kinde keine andauernde Freude macht. Kinder haben genau so wie Erwachsene ihre eigene Geschmacksrichtung; ihre Charakterveranlagung, die dieselbe bestimmt, ist schon im Reine vorhanden und es ist nötig, sich vorerst mit derselben bekannt zu machen, wenn man wirklich erfreuen will. In jüngster Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß sich ein Reisender in einem Eisenbahncoupee durch Herabfallen eines Spielzeuges eine Verletzung zuzog, die eine Blutvergiftung und den Tod zur Folge hatte. Dieser Vorfall gibt mir Veranlassung, anzuraten, beim Ankauf von Spielsachen auch darauf zu achten, daß sie nicht mit schlechten Farben bemalt sind. Ja nicht die ganz billigen Spielsachen kaufen, nur die besseren Spielwaren bieten die Garantie, daß ihre Bemalung keine Unglücksfälle herbeiführt.

Mein Glück.

Es kam so zag und war nicht hell, Und war nicht laut, wie viele sind, War wie ein stiller Segensquell Und wie ein reifer Sommerwind. Und nicht am Tag und nicht zur Nacht, Es kam so außer Gang und Zeit, Und als ich drüber nachgedacht, Wars wieder fort, weiß Gott wie weit.

Tante Hannchen.

Zeugniszwang der Redakteure.

(Nachdruck verboten.)

J. K. Bekanntlich schlägt der Entwurf der neuen Strafprozeßordnung vor, den Zeugniszwang der Redakteure wesentlich zu beschränken. Dieser Vorschlag wird ganz erheblich durch eine Entscheidung gestützt, die das O.-L.-G. Hamburg kürzlich gefällt hat. Ein Redakteur sollte als Zeuge befragen, wer das Referat über einen Verhandlungsbericht eines Verbands geschrieben habe, in dem sich eine dem Kläger anstößige Mitteilung befand. Der Redakteur lehne das Zeugnis ab, und drang in

dieser Ablehnung durch. Das von dem Zeugen geleitete Blatt läßt sich, wie aus dem Titel hervorgeht, die Vertretung landwirtschaftlicher Interessen besonders angelegen sein und erörtert Fragen wirtschaftlicher Bedeutung. Die Leiter des Blattes können unmöglich alle Verhältnisse des Wirtschaftslebens selbst beobachten und müssen sich der Hilfe von Mitarbeitern bedienen, die ihnen das geeignete Material zuführen. In dem Artikel war über einen Massenaustritt aus Konsumvereinen berichtet worden. Solche Einsender werden sich nur finden, wenn ihnen die Geheimhaltung ihres Namens sicher ist, zumal

dann, wenn, wie hier, Vorgänge aus dem Privatleben Dritter herangezogen werden müssen. Die Tagespresse würde ihre Aufgabe nicht erfüllen können, wenn sie ihre Gewährsmänner preisgeben müßte. Die würde das nicht leisten können, was man von ihr erwartet, was ein allgemeines Bedürfnis fordert. Die Bekanntgabe des Einsenders muß die Verantwortlichkeit der Redaktion decken. Auch der Name des Gewährsmannes ist eine der Redaktion Kraft ihres Gewerbes anvertraute Tatsache, deren Geheimhaltung durch ihre Natur geboten ist. § 383 unter Nr. 5; denn selbstverständlich hat der Einsender nicht mit

seinem Namen bei der Veröffentlichung hervortreten, sondern nur die Sache vertreten wollen. Auch eine berechnete Verleumdung bei öffentlichem Interesse an ungebundener Erörterung gewisser Fragen verpflichtet die Redaktion zur Wahrung des Geheimnisses des Namens. Mit dieser Entscheidung befaßt sich ein Urteil des O. L. G. Dresden, das übrigens nicht nur den Redakteur, sondern auch den Verleger vor dem Zeugniszwang schützt. Für die Beurteilung der ganzen Frage der Wahrung des Redaktionsgeheimnisses sind diese Urteile sehr interessant, deren Veröffentlichung gerade jetzt sehr zeitgemäß.

Das Publikum kann verlangen,

daß sein tägliches Familiengetränk absolut unschädlich, bekömmlich und wohlschmeckend sei. — Alle diese Eigenschaften besitzt

Kathreiners Malzkaffee

der zudem noch den Vorteil großer Billigkeit hat. Machen Sie einen Versuch!

Aber achten Sie darauf, daß Kathreiners Malzkaffee nur echt ist in geschlossenen Paketen mit dem Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabrik“.

Dresdner Bankverein

Aktienkapital: **Mk. 21 000 000.** **Filiale Kamenz.** Reserven: **Mk. 3 000 000.**

Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.

Verzinsung von Bar-Einlagen:
3 — 4 1/4 %.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Diskontierung von Wechseln.

Stahlkammer,

in der wir einzelne Fächer gegen mässige Gebühr vermieten.

Kirstens Konditorei

(Kamenzer-Strasse)

empfeht von heute ab

Rosinen- u. Mandelstollen.

(Beste Qualität.)

Bestellungen auf Obiges werden aufs sorgfältigste ausgeführt. — Zur Verwendung gelangen nur beste Zutaten. — Versand nach auswärts.

♦♦♦ A. Kirsten, Konditor. ♦♦♦

Kurbad •• Pulsnitz

Schillerstrasse No. 213.

Große Erfolge bei akuten und chronischen Leiden. Sämtliche Anwendungsformen des Naturheilverfahrens.

Elektrische Licht-, Dampf-, kohlensaure Mineralbäder, Eisenmoor-, Moorschlamm-, Kiefernadel-, Sool-, Stahl- u. Schwefel-Bäder. Wannen-Bäder.

Massagen und Packungen auch außer der Anstalt. Täglich geöffnet von früh 8 bis 8 Uhr abends.

Nachweisbare Erfolge! **Peinliche Sauberkeit!**

Kiefernnes Scheit-Holz

in Raummetern und klar gespalten in Körben empfiehlt zum billigsten Preise

Dampfsägewerk Pulsnitz M. S.
F. Paul Günther.

Lotterie

der XIV. Sächsischen
Pferdezucht - Ausstellung
Ziehung am 8. Dezember 1908.

3600 Gewinne, als:
15 Gebrauchs-Pferde, 30 goldene, silberne usw. Taschenuhren u. andere nützliche Gebrauchsgegenstände.

Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

Lospreis **1 Mark**
11 Lose = **10 Mark.**

Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez 30 Pf. bei 11 Losen. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch d. Sekretariat des Dresd. Rennver. Dresden, Prager Str. 6, I, oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

In Pulsnitz zu haben in der Geschäftsstelle d. „Wochenbl.“ u. b. Gemeindediener Teubel, Obersteina.

Süßes echte

Knöterich- Karamellen

gegen Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz gegen Erkältung des Halses zc. zc.

à Paket 25 Pf allein bei:
Max Jentsch, Central-Drogerie.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Nervenbalsam

Schutzmarke

„Doppelkreuz“

Vielfache Nachahmungen wegen erhielt der seit 40 Jahren in der Apotheke Neugersdorf, Dr. Nauenburg, allein echt hergestellte Nervenbalsam obige Schutzmarke. Altbewährtes Hausmittel gegen rheumatische und nervöse Schmerzen, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Zahnweihen, Ueberanstrengung, Schlaflosigkeit. Nerventstärkende, Schmerzen beruhigende Einreibung für Erwachsene und Kinder. Flasche 50 Pfennig und 1 Mark in der Apotheke. Nachahmungen weise man zurück und verlange ausdrücklich

Nervenbalsam Schutzmarke „Doppelkreuz“.

dauerhafter Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder,
sowie **Massarbeit** in bester Güte.

Emil Karte, Schuhmachermeister,
Pulsnitz, Schloss-Strasse 38

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Aus Paris

der Weltfirma Maubert bringe ich mein grosses Lager

echt französischer Parfümerien und Seifen

von 25 Pfg. an der geehrten Einwohnerschaft zur Empfehlung.

Allein-Verkauf. **Auf Wunsch Katalog.**

Grosses Lager in netten Haar-Garnituren, sowie sämtlichen Haarschmuck, Friesierkämmen, Spiegeln, Taschenbürsten, Zöpfen Haarunterlagen, Haarnetzen.

Anfertigung von echten Puppen-Perücken und allen Haararbeiten.

Theater-Frisieren.

Max Hiersig, Damen- und Herren-Friseur,
Pulsnitz, Kurze Gasse.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter

Seidenstoffe

für **Blusen, Kleider, Handarbeiten** etc.
in soliden Qualitäten zu äusserst billigen Preisen.

Julius Zschucke, Königl. Hoflieferant
Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. I. Stock.

Zum Weihnachts-Einkauf

empfehle ich mein Lager in

wollnen und halbwollnen Rockzeugen, Lama,

Damentuche, Hemden- und Jacken-Bachente, Leinwand, Bettzeuge, fertige Hemden, Hosen, Jacken, Aermelwesten, Unterhosen, Strümpfe, Handschuhe, Vorhemdchen, wollene und seidene Schwalltücher, Tisch-, Hand-, Korb- u. Betttücher

und noch vieles andere zur geneigten Berücksichtigung.

Obersteina.

Wilhelm Prescher.



Zur Aufklärung!

Es ist dem geehrten auswärtigen Publikum jedenfalls nicht genügend bekannt, daß wir in **Bleiderstoffen, Baumwoll-, Woll- und Weißwaren, fert. Wäsche, Damen- und Kinder-Konfektion** usw. ein enormes Lager in nur **Pa.-Qualitäten** unterhalten und die Preise den Waren entsprechend

konkurrenzlos billig

sind unsere **Versand-Abteilung** ist daher in der Lage, den Wünschen des geehrten Publikums in jeder Beziehung gerecht zu werden. Verlangen Sie unter ungefährer Angabe des Artikels und der Preis-lage Muster-Anstellung. Wir versenden Waren im Betrage von **M 15.—** an portofrei unter Nach-nahme oder Voreinsendung des Be-trages.

Zu **Weihnachts-Geschenken** finden Sie untenstehend

Konkurrenzlose Angebote!

Pa. Hauskleiderstoffe in eng-lischem Geschmack, Mtr. 1,60, 1,35, 1,10 M. 95, 78 und 48 Pf.
Pa. reinw. Cheviot in allen Farben 88/90 cm breit 78 Pf.
Pa. reinw. Cheviot 105 cm breit in vielen Qualitäten u. Farben, Mtr. 3,25, 2,50, 1,85, 1,45, 1,10 M und 98 Pf.
Pa. reinw. Serge, neuester uni Kleiderstoff, 105 cm br. Meter 175 M
Pa. reinw. Satin-Tuch, herrliche neue Farben, Meter 145 M
Pa. reinw. Satin-Tuch, nur neue Farb. u. feid. Glanz, Mtr. 4,25, 3,50, 2,75, 2,20 u. 150 cm 175 M
Pa. Kostüm-Tuch, extra schwere Ware, Mtr. 375 M
Pa. Kostüm-Stoffe in englisch. Geschmack, schwere Ware, 150 cm br. 2,75, 2,25, 1,75 u. 145 M
Pa. Kostümsammetreste, alle Farben, zu Blusen, Klei-der 220 M
Bettzeug, bunt, Pa.-Qual., Deckbett, reite 68, 48 Pf.
 Kissenbreite

Bettzeug, bunt, 1/4 breit 28 Pf.
Bett-Kattun, waschecht, Mtr. 28 Pf.
Bett-Damast, herrl. Muster, Pa-Ware 1/4 breit 88, 1/4 breit 58 Pf.
Bettdamast u. Brokat, Pa. 1/4 1,85, 1,65, 1,35 1,10 und 98 Pf.
 1/4 1,25, 1,10, 90, 75 und 68 Pf.
W. Hemdenköp.-Barch. a Meter 68, 55, 48 und 38 Pf.
Stangen-Leinen, schmale Breite 38 Pf.
Stangen-Leinen, 1/4 breit 78 Pf.
Bettuch-Halbleinen, Hausmacherware, Pa. pa., Br. 150, 140, 130, 80, 70 cm Mtr. 1,10, 98, 78, 58 und 42 Pf.
Hemden-Barchent, Meter 28 Pf.

Lama-Barchent zu Blusen u. Jacken 78 bis 38 Pf.
Woll-Rock-Boy, Ware, Meter 1,85, 1,65, und 145 M
Schürzenrips, kariert u. ge-streift a Mtr. 50 Pf.
Damen-Blusen, in Wolle, Delour, Samt und Seide in reifiger Auswahl von 19,50 bis 195 M
Kostüm-Röcke, gute Schmitte, schwarz und farbig, 28,50, 22,50, 16,50, 11,50, 8,50 bis 550 M
Sport-Kost.-Röcke aus prof-fischen Stoffen in engl. Geschmack, 13,50, 10,50, 8,25, 6,90 und 225 M
Dam.-Wint.-Jacketts aus bestem Double, schwarz, 18,00 b. 490 M
Damen-Unterröcke in Delour Tuch, Moiré, etc., v. 16,50 b. 225 M

Damen-Winter-Paletots, streng moderne, lange Formen, schwarz und farbig, von 32,00 bis 790 M
Mädchen-Jacketts und Paletots in marineblau und engl. Ge-schmack, 7,50, 6,90, 5,90, 4,90, 3,90, 2,90, und 190 M
Mädch.-Kleider in Wolle u. Baumwoll-Flanell, f. 14-1 Jahr, 12,00, 8,50, 6,75, 4,75, 3,25, 2,50 bis 98 Pf.
Knaben-Anzüge aus prima Swirn. u. Cheviot-Stoff, 16,00, 14,00, 11,50, 9,50, 6,75, 4,75, bis 290 M
Knab.-Loden-Joppen mit warmem Futter, 6,75, 5,50, 4,25, 3,50, 2,95, und 275 M
Knabenpaletots u. Pyjacks, marinebl. 420 M
Knaben-Hosen v. 4,75 bis 98 Pf.

Gebh. Kohl & Co.

Dresden, 22/24 Freiburger Platz 22/24.

Immerbewährt haben sich bei Husten und Heiserkeit **Eucalyptus Mentholcaramellen**

Beutel 25 Pfennige bei **Felix Herberg, Mohrendrogerie.**

Klosettstühle für Kranke in verschie-denen Qualitäten, **Kinder-Stühle** zum Verstellen, mit und ohne Polster in 10 verschiedenen Ausführungen. **Grosse Auswahl! Billige Preise!** **Eduard Haufe.**

Weisse Ente, Ohorn. Nächsten Sonntag, als den 29. November ladet zu **Bratwurst m. Sauerkraut** ganz ergeb. ein **Anton Birnstein.**

Wer hier oder anderwärts Grund-stück oder Geschäft, gleich welcher Branche Fabrik, Landgut, Restau-ration, Villa, Bäckerei etc. schnell, verschwiegen und ohne Provision

verkaufen

oder kaufen will, Teilhaber oder Beteiligung sucht, verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertre-ter, welcher in den nächsten Tagen hier anwesend ist.

Deutschlands Grundstücks & Geschäfts-Register.

Dresden-A., Burckhardstrasse 9.

Punsch-Bohnen à 1/4-Pfund 40 Pfennige, desti-lat im Geschmack.
Cognac-Praliné 1/4 Pf. 50 Pf. allgemein beliebt.
R. Selbmann, Neumarkt 294

Bei **Asthma, Rheuma-tismus, Mag-, Zahnschmerz, Husten, Erkältungen** jeder Art gebrauche man stets **Flucol** 100 Prozent Eucalyptus-Oel. Flasche 2 u. 1 M. Die Wirkung ist grossartig. **Felix Herberg, Drogerie.**

Bösen Husten verhüten echte **Honig-Kiefer-nadel- u. Eucalyptusbons** à Pafl. 50, 30 u. 25 Pf. bei **Max Jentsch, Drogist.**

Kugelgelenk-Puppen,
Puppenköpfe,
Puppenkörper,
Puppenperücken
 Puppenperücken in echt Haar mit schönen blonden langen Zöpfen,
Puppenhüte,
Puppen-Schuhe und Strümpfe,
 sowie **sämtliche Puppen-Artikel** empfiehlt billigst **Eduard Haufe.**



Rein u. laut im Ton
Mill-Opera der beste Concert- u. Sprechapparat.
 bei **Ratenzahlung** keine Preiserhöhung.
Otto Jacob, 327, Berlin, 94c Friedenstr. 9.

Man verlange **Dr. Webers Arnicool** als Allerbestes u. Billigstes gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung** à 50 u. 75 Pf. bei **Richard Seller.**



Bei **Husten, Heiserkeit** und **Reichel's Hustentropfen** von erprobter Wirkung u. grösstem Erfolge. Nur echt mit Marke „Medice“. **Flasche 50 Pf.**
 Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 15, destilliert mit feinstem Spiritrectifcat 70.

Zu haben bei: **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

GESUCHT praktische Erfindungen
 Anfragen v. Firmen liegen in großer Anzahl vor. Dresden. **Waisenhausstr. 32. ING. HÜLSMANN.**

Preiswerte Angebote

für

Weihnachts-Einkäufe

sind in sämtlichen Abteilungen in großer Vielseitigkeit am Lager.

Hauptkatalog gratis und postfrei.

Frühjahr 1909

Belz = Waren.

Eröffnung

meines neuen Geschäftshauses

Taschentücher.

Proben bereitwilligst.

am Postplatz.

Kinder = Mützen.

- | | | | |
|----------------------|--|-----------------------|--|
| Kleiderstoffe | Einfarbige Stoffe.
Fantasie-Stoffe.
Blusen-Stoffe. | Damen-Paletots | Schwarze Paletots.
Englische Paletots.
Abend-Mäntel. |
| Seidenstoffe | Schwarze Seidenstoffe.
Farbige Seidenstoffe.
Blusenstoffe. | Damen-Blusen | Damen-Kostüme.
Kleiderröcke.
Morgenkleider. |
| Leib-Wäsche | Tisch-Wäsche.
Bett-Wäsche.
Baumwoll-Waren. | Kinder-Mäntel | Mädchen-Paletots.
Knaben-Paletots.
Kinder-Capes. |
| Teppiche | Tisch-Decken.
Gardinen, Vitragen.
Pferde-Decken. | Kinderkleidung | Mädchen-Kleider.
Knaben-Anzüge.
Kinder-Blusen. |
| Trikotagen | Normal-Wäsche.
Strümpfe.
Handschuhe. | Schürzen | Unterröcke.
Golf-Blusen.
Kopf-Schals. |

Robert Bernhardt

Dresden, Freiburger Platz 18-20.

Eduard Kaufe, Pulsnitz, Neumarkt 294.

Erstes und feinstes Spielwaren-Haus

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** in größter Auswahl

Festungen, Kaufmanns-Läden, Pferdeställe, Kuhställe, Puppenhäuser, Puppenstuben, Puppenküchen, Bahnhöfe, Eisenbahnen mit Uhrwerk, komplette Anlagen Weichen u. s. w.

Unzerbrechliche Holzsoldaten, das Beste für kleine Knaben. ff. Zinnsoldaten der Karton von 10 Pf. bis 18 Mark, hochfein.

Kaspar-Theater Textbücher dazu. **Laterna-Magigas.**

Kinematographen (Extra Bilder), **Buchdruckerpressen**, **photographische Apparate**, gefertigte Bilder von Anfängern zur Ansicht.

Echte Ankersteinbaukasten (Ersatz-Kasten.) **Ziehharmonikas**, ein- und zweireihig, **Musikwerke, Sprechapparate**, sowie viele **Geschenke für Erwachsene.**

Dampfmaschinen, grösste Auswahl am Platze, Reparaturen prompt und sofort.

Gesellschafts-Spiele, Fröbel-Spiele u. s. w., Kinderstühle, verstellbare, sowie niedrige Tische, Puppenwagen und Sportwagen, Laubsäge- und Handwerks-Kasten, Laubsägen, Laubsägeholz.

Billigste und reelle Preise.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle zu sehr billigen Preisen

- Tischdecken
- Decken-Garnituren
- Wachsdecken
- Sofadecken
- Bettdecken
- Schlafdecken
- Kameelhaardecken
- Barchent-Betttücher
- Badetücher

- Bettzeuge
- Bettdamaste
- federdichte Inlets
- Tafeltücher
- Tischtücher
- Handtücher
- Servietten
- Wischtücher

- Chenille-Shawls
- Ball-Shawls
- Unterröcke
- Taschentücher
- Halstücher
- Fertige Hemden
- usw. usw.

Fedor Hahn.

Korbwaren

jeder Art, sowie reizende Artikel in

Kinder-Spielsachen empfiehlt billigt in größt. Ausw.

Alwin Kieback, untere Lange-Str. 328.

Eine Weihnachts-Freude bereitet man jedem,

Jung oder Alt, durch ein Geschenk in **Gold** oder **Silber**. Man besichtige zu diesem Zwecke das **grosse Lager** in

Herren- und Damen-Ketten und Ringen,

Arm-Bändern,

Manschet- und Chemisettknöpfen,

Brillantringe u. -Broschen, Verlobungsringe, Trauringe

in allen Preislagen.



Herren- und Damen-Uhren

über 100 verschiedene Muster, solideste Fabrikate, mehrjährige Garantie.

Barometer, Opern- und Fern-Gläser

größte Auswahl.

Brillen und Klemmer

in Gold, Silber und Nickel.

Reparaturen, Umarbeitungen aller Art schnell und billig.

Max Reinhardt, Juwelier, Gold- u. Silberschmied, Pulsnitz, Neumarkt 31.

Original Reichel Essenzen

nur echt mit Marke

„Lichterz“

Natürliche Destillate Keine Kunstprodukte

find die **Besten** zur **Selbstbereitung**

eines jeden Likörs **Cognac, Rum, Arac** Punschextrakt, Fruchtsyrup etc. in tadelloser, überraschender Qualität.

Überzeugen Sie sich durch einen Versuch, Sie sind dann aufgeklärt.

Die Destillation im Haushalt wertvoll, reich illustriert. Buch mit Hundert. erprobt. Rezept. völlig kostenfrei! Otto Reichel, Berlin SW. Vor Nachahm. w. dring. gew. Allein. Niederl. in Pulsnitz bei f. Herberg, Bismarckpl. Großröhrsdorf: Osw. Hentschel, Reichsadler-Drogerie.

Stoffreste

und **Costüm-Stoffe** in verschiedenen Preislagen per 1. Januar 1909 zu vermieten.

Emma Johne.

Prachtvolle Weihnachts-Krippe als Gratis-Zugabe

bei Einkauf von

1 Pfund feinsten Melange-Kaffee zu Mk. 1.60 oder 2.—

oder

1 Pfund ff. entölten Kakao zu Mk. 2.40 oder 2.60.

So lange der Vorrat reicht, gebe die Weihnachts-Krippe, welche die Gemüter der Kinder in der heiligen Nacht mehr anregt, als jede andere Sache, vollständig gratis. Wenn die Krippe aufgestellt ist, wirkt dieselbe in der magischen Beleuchtung feenhaft und unter dem Weihnachtsbaum besonders ergreifend, sodass dieselbe in keiner Familie fehlen sollte.

In meiner Filiale ist eine Weihnachts-Krippe zur Ansicht aufgestellt.

Niederlage der **Chocoladen-Fabrik Richard Selbmann Neumarkt No. 294.**

Zu vermieten.

Wohnungen

in verschiedenen Preislagen per 1. Januar 1909 zu vermieten.

Baumeister P. Johne.

Weihnachts-Feste

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** empfehle mein gut-sortiertes Lager in

wollenen und halbwollenen

Rockzeugen,

Hemdenbarchent,

Jackenbarchent,

Handstuhlweberei dauerhafte Ware,

Bettbezüge,

Inlets,

wollene Strickgarne,

u. s. w.

zu den niedrigsten Preisen.

Hedwig Frömmel,

Kurze Gasse 299.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammelweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek, bei Felix Herberg, Max Jentsch.

Goldwaren- & Uhren.



Kauft man nur bei **Jacob Senior**

BERLIN 94c Friedenstr. 8 weil billiger als irgendwo **Ratenzahlung** kein Preiszuschlag

Illustrirte KATALOGE überallhin portofrei

Husten

5500 notariisch beglaubigte Zeugnisse über **Kaiser's Brust-Caramellen** beweisen den vorzüglichen Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Keuchhusten** etc. Aerztl. erprobt. Paket 25 Pfennige, Dose 50 Pf. **Kaiser's Brust-Extrakt**. Flasche 90 Pfennige. (Bestes feinschmeckendes Malz-Extrakt). Zu haben bei: **Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Max Jentsch, Central-Drogerie** und **August Gärtner, Ohorn.**

2. Beilage * Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend

— Nr. 143. —

28. November 1908.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 26. November. Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer fand wiederum unter dem Zeichen der Erklärungen. Zunächst führte Abg. Schiedt namens der nationalliberalen Fraktion folgenden aus: Die gestrige Erklärung der konservativen Fraktion widerlegt in keiner Weise die von der nationalliberalen Fraktion für ihr Vorgehen vorgebrachten Gründe. Die Behauptung, das Vorgehen der nationalliberalen Fraktion habe nur den Zweck gehabt, die Aufmerksamkeit von anderen Vorgängen abzulenken, weist die nationalliberale Fraktion als unwürdige Unterstellung zurück. Sie hält nach wie vor ihre Erklärung vom 24. November in vollem Umfange aufrecht. Hierauf erhielt das Wort Abg. Langhammer (natl.) zu folgender Erklärung: Die Abgeordneten Langhammer, Kiechelhahn und Merkel erklären: Wir haben in unserer Erklärung vom 24. November darauf hingewiesen, daß ein Teil unserer politischen Freunde über die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit der Veröffentlichung des Rundschreibens vom Bunde der Landwirte anderer Meinung gewesen sei, als wir selber. Daran knüpft der Abgeordnete Schmidt in seiner gestrigen Erklärung die Bemerkung, daß die nationalliberale Fraktion nur zur Frage der Veröffentlichung, nicht aber zu unserer Handlungsweise Stellung genommen habe. Obgleich das dem Abgeordneten Schmidt gar nichts angeht, wollen wir der größeren Deutlichkeit halber erklären, daß ein Teil unserer politischen Freunde über den ganzen Vorgang, der zur Veröffentlichung des Rundschreibens geführt hat, anderer Meinung ist als wir selber. Die übrigen Ausführungen der Abgeordneten Schmidt und Andra gehen darauf hinaus, das Beweisthema auf ein falsches Gebiet zu verschieben (Sachen rechts), auf ein falsches Gebiet überzuleiten. Wir werden deshalb uns heute nicht dazu äußern, sondern behalten uns vor, das in ausführlicher Weise bei der Wahlrechtsdebatte am Montag nachzuholen. Schließlich gab der Abg. Günther (freif.) folgende Erklärung ab: Ich habe zugleich im Namen meiner politischen Freunde folgende Erklärung abgegeben: Obwohl wir weder an dem Falle Nühlmann noch an dem der Herren Abgeordneten Langhammer und Kiechelhahn beteiligt sind, so müssen wir es aber doch auf's Tiefste bedauern, daß durch die Art und Weise, wie diese Vorkommnisse behandelt und öffentlich zum Ausdruck gebracht worden sind, das Ansehen der Zweiten Kammer aufs schwerste erschüttert worden ist. (Sehr richtig Allgemeine Zustimmung.) Der Verlauf der ganzen Angelegenheit und die deutlich erkennbare Absicht, in der Öffentlichkeit diese Vorkommnisse und die Tatsachen der letzten Tage in einer tendenziös entstellten Weise bekannt zu geben, sowie das Interesse des ganzen Landes zwingt uns, nunmehr aus unserer bisher beobachtenden Reserve herauszutreten. In einem Teile der sächsischen Presse begegneten wir der Mitteilung, daß in der Direktorial Sitzung, die am 24. November nach der Plenarsitzung der Zweiten Kammer stattfand und der Vorsitzenden der Deputationen und Fraktionen bewohnten, nachdem vom Präsidenten Dr. Mehnert die Akten im Falle Nühlmann vorgelesen worden waren, ihm nach deren Kenntnisnahme durch die Anwesenden sein einwandfreies Vorgehen bestätigt worden sei. Es wird bei diesen Zeitungsmitteilungen aber verschwiegen, daß von freisinniger Seite darauf hingewiesen worden ist, daß das nach Mitteilung des Präsidenten Dr. Mehnert von dem Abgeordneten Nühlmann abgegebene Versprechen, den Sitzungen des Landtages bis zum Schluß der Session fernzubleiben, nicht hätte entgegengenommen werden dürfen. Es wird ferner verschwiegen, daß ich in der Direktorial Sitzung ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht habe, daß von dem Augenblicke an, wo ich Kenntnis von dem freiwillig abgegebenen Versprechen Nühlmanns erhielt, und das war kurz nach Wiederaufnahme der Plenarsitzungen der Zweiten Kammer, also etwa Ende Oktober oder Anfang November, ich vom verfassungsrechtlichen Standpunkte aus auf das Unstatthafte der Entgegennahme eines solchen in feilscher Aufregung abgegebenen Versprechens hingewiesen und darauf einen schlimmen Ausgang der Affäre Nühlmann befürchtet habe. Im Falle Langhammer-Kiechelhahn ist in der erwähnten Direktorial Sitzung von mir im Namen meiner politischen Freunde erklärt worden, daß, wenn jemand von uns das von den nationalliberalen Abgeordneten Langhammer und Kiechelhahn eingeleitete Schriftstück des Abgeordneten Schmidt aufgefunden hätte, wir es sofort dem Abgeordneten Schmidt eingehändigt haben würden. (Beifolles Bravo.) Bei dieser Erklärung habe ich in meinen weiteren Ausführungen dem Sinne nach darüber keinen Zweifel gelassen, daß wir bei der sofortigen Rückgabe auf den allgemein öffentlichen Charakter des Schmidt'schen Schriftstückes verwiesen und daß wir möglicherweise die darin enthaltene politisch-moralisch verwerfliche Tendenz und die ferner darin gegen die Freisinnigen und Linksliberalen enthaltene grobe Unwahrheit, sie seien Feinde des Mittelstandes, zu einer öffentlichen Beleuchtung und Zurückweisung geführt haben würden. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, lassen sich, wie ich ferner in der Direktorial Sitzung weiter ausgeführt habe, auch die Gründe finden, warum die Veröffentlichung des feinen Inhabes nach ganz unverfänglichen Schriftstückes durch einige nationalliberale Abgeordnete erfolgte. In der Öffentlichkeit über den Inhalt des Schmidt'schen Schriftstückes, das wir als ein politisches Schandmal bezeichnen und anheben müssen, noch kein Wort des Bedauerns ausgesprochen hat. (Beifolles Bravo links.) (Abg. Ulrich (kons.) ruft: Schandmal!) Präsident Dr. Mehnert: Ich würde den Abg. Günther zur Ordnung rufen müssen, wenn er das Wort „Schandmal“ in Beziehung auf einen Abgeordneten gebraucht hätte, ebenso den Abg. Ulrich, wenn er das Wort „Schandmal“ auf den Abg. Günther bezogen hätte. Abg. Hüner will sich zur Geschäftsordnung über die Abgabe von Erklärungen äußern, wird aber vom Präsidenten daran verhindert. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Zunächst wurde der Antrag zum mündlichen Bericht der Beschwerte- und Petitionsdeputation, Schulferien betreffend, beraten. Der Berichterstatter Vizepräsident Dr. Schill bemerkte einleitend, daß der Beschwerte- und Petitionsdeputation im Frühjahr die Anträge hettner seien. Bei dem umfangreichen Material sei es jedoch nicht möglich, noch dem gegenwärtigen Landtage einen vollständigen Bericht hierüber vorzulegen. Die Regierung habe sich aber bereit erklärt, die Frage der Schulferien herauszunehmen und bereits jetzt zu regeln, deshalb sei nun die Möglichkeit gegeben, diese Frage im Wege der Gesetzgebung zu erledigen; es gäbe jedoch den Ausweg der Verordnung, wenn die Klone und die Stände die Regierung hierzu ermächtigen. Diesen Weg der Verordnung wolle die Regierung beschreiten. Die Deputation habe Einbill in die Verordnung genommen und daraus ersehen, daß die Schulferien im Sinne der früher geäußerten Wünsche auf das Zusammenfallen mit den Gerichtsferien festgelegt werden sollen. Auch sollen die Sommerferien und die Herbstferien für die Volksschulen um eine halbe Woche verlängert werden. Die Oster-, Pfingst- und Weihnachtferien werden im Wesentlichen wie bisher bestehen bleiben. Abg. Bräcker (Leipzig (freif.)) ist der Meinung, daß die jetzige Höhe der Ferien vollständig hinreichend sei. Der Wert der Ferien bestehe nicht in alzu großer Länge, sondern in ihrer Häufigkeit. Wenn es feststehe, daß in den Monaten Oktober, November und besonders im Dezember, ebenso wie März und April die meisten Erkrankungen der Schulkinder vorkämen, so empfehle es sich, die Ferien zu diesen Zeiten zwar nicht zu verlängern, aber anders zu verlegen und zwar so, daß die Weihnachtferien und auch die Osterferien vor dem Feste zu beginnen und zu enden haben. Kultusminister Dr. Beck legt die Grund-

züge der Verordnung nochmals dar und betont dabei, daß es wohl erst im nächsten Landtage möglich sein werde, die gesamte Schulreform durchzuführen. Er legte dann die Vorteile dar, die mit der Neuordnung der Ferien verbunden sind und erwähnte, daß nach einer ihm vorliegenden Tabelle gegenüber Preußen, Bayern und anderen Bundesstaaten Sachsen die wenigsten Ferien habe. Daß die Schulferien an den Volksschulen um eine halbe Stunde verlängert werden sollten, begründe sich damit, daß seit dem Jahre 1873 die Anforderungen an Schüler und Lehrer außerordentlich gestiegen seien. Besonders spreche auch der hygienische Gesichtspunkt dafür. Die Regelung der Ferien, wie sie jetzt von der Regierung vorgesehen sei, sei praktisch ja so notwendig und werde wohl allseitig begrüßt werden sowohl von den Eltern wie von den Lehrern. Auf dem Lande sei dem Wünsche, die Ferien den örtlichen Bedürfnissen entsprechend zu regeln, auch weiterhin Rechnung getragen worden. Abg. Andra bittet hierauf, die Sommerferien nicht unbedingt am 15. Juli beginnen zu lassen, sondern sie den örtlichen Bedürfnissen entsprechend zu regeln. Dies sagte der Kultusminister unter Hinweis auf die schon jetzt bestehenden Bedingungen zu. Abg. Vogel (natl.) hält die Anregungen des Abg. Dr. Bräcker im allgemeinen für beachtlich, doch sei es wohl nicht ratsam, die Weihnachtferien vor dem Feste abzuhalten; den Kindern würde dies keine Freude bedeuten. Der Antrag der Deputation wird hierauf einstimmig angenommen. Sodann folgte die Schlussberatung über die Beschwerde des Bergdirektors Wiede in Weissenborn bei Zwickau wegen Ausweisung seiner Kinder aus der höheren Bürgerschule zu Zwickau und über die Petition des Gemeinderates zu Weissenborn und des Bergdirektors Wiede dafelbst um Abänderung des Volksschulgesetzes. Die Deputation beantragt, die Beschwerde Wiedes sowohl, als auch die Petition des Gemeinderates zu Weissenborn auf sich beziehen zu lassen. Die Kammer beschließt nach längerer Debatte demgemäß.

Dresden, 27. November. Zweite Kammer. Das Haus erledigte heute in kurzer Sitzung die Petitionen des Zentralverbandes der Zivilmilitär und des Musikerverbandes des Königreichs Sachsen in Dresden wegen Freigabe des Sonntags vor Weihnachten und des Sonntags Judica zu öffentlichen Tanzmusiken in Schlussberatung. Es wurde beschlossen, beide Petitionen der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Eine Debatte fand nicht statt. Nächste Sitzung Montag Nachmittag 2 Uhr: Wahlrechtsreform.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstag wurde am Donnerstag die erste Lesung der Vorlagen zur Reichsfinanzreform fortgesetzt. Abg. Speck (Str.) erklärte, im Gegensatz zu seinen Vorgesetzten müsse er feststellen, daß keine Steuerreform so großen Unwillen erregt habe, wie die vorliegende. Gegenüber dem Abgeordneten Schrader sagte er, daß die Preissteigerung nicht auf die Schutzpolitik zurückzuführen sei, sondern zurecht in allen zivilisierten Staaten auftritt. Die Uebernahme der gestundeten Matrularbeiträge auf das Reich lehne er ebenso ab wie die vorgeschlagene Begrenzung der Matrularbeiträge nach oben. Redner begründete nochmals die Ablehnung einzelner Steuerentwürfe durch seine Partei und empfahl als beste Lösung die Erhöhung der Matrularbeiträge. Starke Beachtung fand die Rede des Abg. Grafen zu Schwerin-Löwitz (kons.), der die Stellung seiner Freunde in besonderen Leitfragen nochmals dahin festlegte. Mit spärlicher Wirtshaft sind wir einverstanden. Die Mehreinnahmen sind auf 500 Millionen zu schätzen, soweit dieser Bedarf durch die vorgeschlagenen Steuern — soweit sie angenommen werden — nicht gedeckt werden kann, müssen wir die Matrularbeiträge, unter Umständen auch über 80 Pfg. pro Kopf hinaus erhöhen. Die Nachlasssteuer lehnen wir ab. — Leider seien die Freisinnigen bemüht, die Vorlage mit parteipolitischen Forderungen zu verknüpfen. Werde diese Absicht fortgesetzt, so sei eine Verständigung mit den Freisinnigen unmöglich. (Lebhafte Beifall rechts.) Abg. Dr. Weber (nl.) gab nochmals zu bedenken, ob nicht eine Reichsvermögenssteuer möglich sei. Er erklärte sich gegen die Nachlasssteuer und ebenso gegen die Zigarettenbanderole-Steuer, obwohl er mit einer härteren Heranziehung des Tabaks einverstanden war. Abg. Dr. Südekum (Soz.) meinte, das deutsche Volk werde es nicht verstehen, wenn der Reichstag bei diesen Vorlagen nicht auch ganz bestimmte konstitutionelle Forderungen stellen werde.

Der Reichstag setzte am Freitag die erste Lesung der Vorlage zur Reichsfinanzreform fort. Erster Redner war der Abg. Müller-Meinigen (fr. Vp.), der das Branntweinmonopol und die Zigarettenbanderole-Steuer bereits als abgelehnt betrachtete. Gingen war er lebhaft bemüht, der Rechten und der Mitte zur Annahme der Nachlasssteuer zuzureden. Mit Schärfe wandte sich der Redner gegen die Elektrizitäts- und Gassteuer. Wichtig sei, daß endlich mit der Einsparnis bei Heer und Marine vorgegangen werde. Die politische Stellung des Reichsschatzsekretärs müsse gestärkt werden. Nur durch gerechte Verteilung der Lasten und durch größere Anteilnahme des Volkes an den Staatsgeschäften könne dauernde Zurechenheit geschaffen werden. Abg. Schmidt-Altenburg (Rp.) wandte sich gegen die Auffassung, als habe die deutsche Volkswirtschaft einen beispiellosen Aufschwung erlebt. In Deutschland betragen die Gesamteinkommen nur 27, in England aber 38 Milliarden. Dabei sei aber die Zahl der Kinder unter 15 Jahren in England um 7 1/2 Millionen geringer. Daraus folge, daß die indirekten Lasten bei uns viel stärker drücken als in England. Redner erläuterte schließlich seine ablehnende Haltung gegenüber der Bänderolensteuer. Abg. Mommsen (fr. Vgg.) begrüßte, daß auch einmal ein Vertreter der Rechten die Schattenseiten der indirekten Steuern anerkannt habe, wiederholte das Verlangen auf Erspannisse in Heer und Flotte und machte von der Annahme der Nachlass- und Reichsvermögenssteuer die Bewilligung neuer indirekter Steuern abhängig. Abg. Schweiggardt (südd. Vp.) erneuerte den Einspruch gegen das Branntweinzwischenhandelsmonopol und die Elektrizitätssteuer. Abg. Voigt-Kreilshaus (wirtsch. Vgg.) trug einige Bedenken gegen das Branntweinzwischenhandelsmonopol vor. Abg. Binde-wald (Dtsch. Rp.) bedauerte, daß die Steuervorlagen wenig soziale Erwägungen entdecken lassen. Darauf trat Vertagung ein.

Aus dem Gerichtssaale.

Pulsnitz. (Königliches Schöffengericht, Sitzung am 24. November 1908.) 1. Der schon sehr oft vorbestrafte Schleier Friedrich Emil Göbel aus Lauterbach, wurde wegen Bettelns zu 4 Wochen Haft verurteilt. Auch wurde Göbel zum neunten Male der Landespolizeibehörde überwiesen. 2. Ebenfalls wegen Bettelns war angeklagt der auch schon wiederholt vorbestrafte Weber Ernst Wilhelm Weiskopf aus Meerane. Das Schöffengericht verurteilte Weiskopf zu einer Haftstrafe von 2 Wochen. 3. Weiter war angeklagt die im Jahre 1892 geborene Fabrikarbeiterin Anna Frieda Oswald aus Ohorn wegen

Hausfriedensbruchs. Der Gasthofsbesitzer Eduard Weizmann in Ohorn, welcher seit längerer Zeit mit den Eltern und Geschwistern der Angeklagten in Feindschaft lebt, hatte Anfang September d. J. Os. der Familie Os-wald, darunter auch der Angeklagten, brieflich das Betreten seiner Lokalitäten verboten. Die Angeklagte betrat nun trotz dieses Verbotes am 4. Oktober sowie zur Kirmesfeier, am 18. und 19. Oktober d. J., den Tanzsaal Weizmanns wieder, um an den öffentlichen Tanzvergnügen teilzunehmen. In der heutigen Hauptverhandlung wurde die Angeklagte Oswald wegen Hausfriedensbruchs in drei Fällen zu einer Geldstrafe von 15 Mark, an deren Stelle im Falle der Ueinbringlichkeit 3 Tage Gefängnis zu treten haben, kostenpflichtig verurteilt.

— Unglaubliche Zustände von kommunaler Verwaltung und von Klippenwirtschaft kamen in einer Schwurgerichtsverhandlung zutage, die in Kassel gegen den Stadtrechner Gehring aus Naumburg geführt wurde. Gehring war der Unterschlagung von 17000 Mark Gemeindegeldern angeklagt. Die Stadtkasse war, wie die Verhandlung ergab, „aus geschäftlichen Rücksichten“ in die Gehring'sche Gastwirtschaft verlegt worden. Sie befand sich in einer verschließbaren, aber durch Hochheben der Tischplatte leicht zu öffnenden Schublade des Stammtisches. Dort befanden sich, wenn der Stadtrechner das städtische Vermögen nicht im Portemonnaie mit sich herumtrug, mitunter 60000 Mark. Die kommunalen Besprechungen und Konferenzen fanden ebenfalls in dem Kneipzimmer statt, von dem aus die Geschicke der guten Stadt Naumburg in der Hauptsache geleitet wurden. Die Kassenrevisionen bezeichnete der Staatsanwalt als Possenspiele, da erwiesen wurde, daß der Stadtrechner rechtzeitig von den bevorstehenden Revisionen durch den Gemeinbediener in Kenntnis gesetzt wurde und auf diese Zeit und Muße hatte, die Stadtkasse in Ordnung zu bringen. Bezeichnend ist, daß Gehring bereits mit 22 Jahren und obwohl er nicht das geringste von Kassenführung verstand, zum Stadtrechner als Nachfolger seines Vaters, der ebenfalls Gastwirt und Stadtrechner gewesen war, ernannt wurde. Auch der Bürgermeister Dorst hat eine interessante Karriere hinter sich. Er war erst Holzarbeiter im Stadtwalde, dann wurde er in die Gemeindevertretung gewählt, avancierte zum Gemeinbeschreiber und schließlich zum Bürgermeister. Das Schwurgericht sprach Gehring trotz erdrückenden Materials frei, da man ihn nicht allein für schuldig hielt, sondern das ganze System der städtischen Verwaltung verantwortlich machte. Gleichzeitig wurde aber Bürgermeister Dorst verhaftet, da man während der Verhandlung zu der Ueberzeugung kam, daß er an den Unterschleifen nicht unbeteiligt ist. Auch soll er, wenn es die Staatsraison erforderte, einzelne Blätter aus den Strafregistern der Bürger herausgerissen haben.

Standesamtsnachrichten

vom 21. November bis 27. November 1908.

Geburten: Erich Kurt, S. des Druckers Friedrich Emil Schöne in Pulsnitz. — Gotthard Reinhard, S. des Fabrikarbeiters Paul Bruno Göde in Ohorn. — Johanna Irma, T. des Pfefferkuchlers Max Joseph Jansky in Pulsnitz. — Max Willi, S. des Fabrikarbeiters Hermann Alfred Steinbach in Pulsnitz M. S. — Linda Herta, T. des Fuhrmanns Max Arthur Philipp in Pulsnitz. — Erwin Max, S. des Gutsbesizers August Erwin Kühne in Niedersteina. — Richard Herbert, S. des Schuhmachers Otto Richard Wunderlich in Pulsnitz.

Storbefälle: Erich Kurt Schöne, S. des Druckers Friedrich Emil Schöne in Pulsnitz, 4 T. alt. — Ernst Fritz Zippel, S. des Heizers Karl Ernst Zippel in Pulsnitz, 2 M., 19 T. alt. — Jacob Lehmann, Unfallrentner in Niedersteina, 81 J., 3 M., 19 T. alt. — Erwin Arno Haufe, S. des Bandwebers Julius Erwin Haufe in Friedersdorf, 2 M., 27 T. alt. — Ein totgeb. Knabe des Kutfers Robert Emil Philipp in Pulsnitz M. S. — Emilie Auguste Philipp, Ehefrau des Bandwebers Ernst Julius Philipp in Pulsnitz M. S., 59 J., 3 M., 6 T. alt. — Johanne Wilhelmine Fiedler, Ehefrau des Straßenwärters a. D. August Wilhelm Fiedler in Bollung, 64 J., 11 M., 9 T. alt. — Heinrich Emil Berndt, Fabrikarbeiter in Pulsnitz M. S., 44 J., 3 M., 5 T. alt.

Omnibus-Verkehr

Pulsnitz - Königsbrück.

Abfahrt Vorm.:	Abfahrt Nachm.:
v. Pulsnitz (Post) oder Sächsischer Hof	v. Königsbrück (Post)
7 ⁰⁰	4 ⁴⁵
Ankunft Königsbrück	Ankunft Pulsnitz
9 ³⁰	6 ⁴⁵

Briefkasten.

B. B. Wenn Sie einen Wechsel durch die Post protestieren lassen, so haben Sie ihn mittels Einschreib-briefes, dessen Porto 30 Pfg. beträgt, abzusenden. Wird

